2 | 2021

ZWISCHENTÖNE

Kirchenmusikalische Mitteilungen

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

Foto: Eva Henneberger

Bedheim, Kiliankirche: Altarraum und Schwalbennestorgel (zum Beitrag S. 6ff.)

Inhalt

Geistliches Wort 2

„... damit die Kirche im Dorf bleiben kann“ (Teil 2) 3

300 Jahre Schwalbennestorgel in der Kiliankirche zu Bedheim 6

Von Personen 11

Im Ruhestand: Johannes Häußler, Christine Widiger • Neu im Kollegenkreis: Johann Friedrich Röpke, Fabian Kiupel • Verstorben: Karl-Heinz Schönefeld, Hans-Georg Fischer

Kurz berichtet 17

Projekttage in der Evangelischen Grundschule Burg • Erste Pop-C-Kirchenmusik-Abschlüsse in Halle

Wir gratulieren 19

Kirchenmusik nebenbei 20

Aus dem Kirchenchorwerk 22

2022 mit Heinrich Schütz • Jubilate – Jubiläum • Chorschäden durch Pandemie • Geförderter Neustart mit Stimmbildung • Chorfest auf der Bundesgartenschau • Favoriten für das neue Gesangbuch

Aus dem Posaunenwerk 26

Musizieren in Familie • Deutscher Evangelischer Posaunentag 2024 in Hamburg

Aus dem Kirchenmusikerverband 28

Verbandsrat neu gewählt • Hinweise auf Internetseiten • Aus dem Zentralverband

Aus dem Zentrum für Kirchenmusik 29

Bibliothek • Stellenbesetzungen • KreiskantorInnen • Bestandene D-Prüfung

Aus der Notenbibliothek 30

Neuerscheinungen 32

Termine und Hinweise 35

Anschriften und Bankverbindungen 40

Geistliches Wort

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

(Apostelgeschichte 5,29; Monatsspruch für Juni)

„Eben!“, mögen Sie denken: „Ich lasse mir doch den Gottesdienst nicht verbieten!“ Bei dem Monatsspruch liegt es nahe, an die Coronaauflagen zu denken. Denn die haben Menschen gemacht. Und sie erschweren, dass das Wort Gottes läuft, sei es in Wort oder Musik. Ist es also richtig, den geistlichen Aufstand zu proben?

Ich denke nicht, denn die Beweggründe für die Einschränkungen sind andere. Damals war es die Angst einer korrupten Elite, die selbst vor dem Tod nicht zurückschreckte (Apg 5,33). Heute ist es die Sorge um die Gefährdeten – auch wenn es bei den Bestimmungen manche Ungereimtheiten gibt. Gegen jenes zu rebellieren ist geboten; der Aufstand gegen diese verbietet die Nächstenliebe.

(Übrigens zeigen beide Verbote, dass sie im Grunde ziemlich wirkungslos waren: Das Wort Gottes sucht sich seinen Weg, dann eben unkonventionell).

Für mich ist der kritische Punkt ein anderer: Nicht der Gehorsam gegenüber menschlichen Verboten, sondern der Gehorsam an sich. Wer gehorcht denn heute überhaupt noch jemand anderem – egal ob Gott oder Mensch? „Die einzige Autorität bin ich selbst. Über mir dulde ich keinen anderen.“ Diese Einstellung ist bei einem/r Glaubenden schwierig.

Ohne Gehorsam geht Glaube nämlich nicht. Ich denke dabei weniger an fraglose Unterwerfung, sondern an das Vertrauen. Gerade das Vertrauen ist die höchste Form des Gehorsams. Nicht zähneknirschend und in Hab-acht-Stellung, sondern bereitwillig berge ich mich in die Hand meines Gottes – weil ich annehme, dass er es gut mit mir meint. In dieser kindlichen Haltung sind dann auch menschliche Gebote zweitrangig. Hinter dieser Relativierung steckt aber nicht die aggressive Auflehnung, sondern der stille Einklang mit dem allmächtigen Herrn, „der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn. … Dem Herren musst Du trauen.“ (EG 361)

Thomas Schlegel

Kirchenrat Dr. Schlegel leitet das Referat Gemeinde und Seelsorge im Landeskirchenamt der EKM.

„... damit die Kirche im Dorf bleiben kann“

Ein Orgel-Projekt für Kinder, Jugendliche und Junggebliebene (Teil 2)

von Stefan Gehrt

Wie kann man ohne viele Vorkenntnisse Lieder flüssig begleiten? Die Meisten möchten die Lieder wie auf der Gitarre nach Akkordsymbolen begleiten.

Freie Liedbegleitung auf Tasteninstrumenten lässt sich in folgenden Schritten lernen:

1.) Die einfachste Form ist das einstimmige Spiel der Melodie. Dabei werden die einzelnen Liedzeilen möglichst in *einer* Handstellung gespielt. An Atemzeichen oder luftigen Stellen kann die Hand sich „umsetzen“. Sobald das Melodiespiel mit *einer* Hand möglich ist, wird es auch mit der anderen Hand probiert. Im Ergebnis kann die Melodie parallel von beiden Händen gemeinsam gespielt werden, also in der Singhöhe von Frauen und Männern.

2.) Nun kommen Tonika und Dominante (I. und V. Stufe), auch Subdominante (IV. Stufe) ins Spiel. *Zunächst erklingen nur die Grundtöne dieser Harmonien in großen Werten* – in der linken Hand oder auf dem Orgelpedal zur gesungenen Melodie, möglichst im Singtempo! Später werden Doppeldominante und Tonikaparallele einbezogen. In dieser Phase des Lernens soll *die Melodie grundsätzlich nur gesungen oder durch ein anderes Instrument (z.B. Blockflöte) gespielt* werden, während linke Hand bzw. Füße sich auf das Spiel der Grundtöne beschränken. (Beispiel 1)

3.) Danach erklingt zum Grundton die leitereigene Terz. Am Klavier spielt die linke Hand die Grundtöne, die rechte Hand dazu die Terz. An der Orgel übernehmen die Füße die Grundtöne, die linke Hand in der kleinen Oktave die Terz. Die Spielenden *singen* die Melodie. (Beispiel 2)

4.) Der nächste, schwierige Schritt folgt: An der Orgel spielt die rechte Hand, zusätzlich zum Grundton im Pedal und der Terz in der linken Hand, die Melodie. (Beispiel 2)

5.) Viele Übende können recht bald Dreiklänge in der Grundstellung (Grundton – Terz – Quinte) spielen. Am Klavier entsteht ein vierstimmiger Satz: Die linke Hand spielt in der großen Oktave oder tiefer die Grundtöne, die rechte Hand die dazu gehörenden Dreiklänge; die Melodie wird gesungen oder von einem Melodieinstrument übernommen! *Einfacher zu handhaben ist es an der Orgel:* Die Füße spielen mit dem 16' die Grundtöne, die linke Hand die Dreiklänge in der kleinen Oktave, die rechte Hand die Melodie in der 8'- oder 4'-Lage.

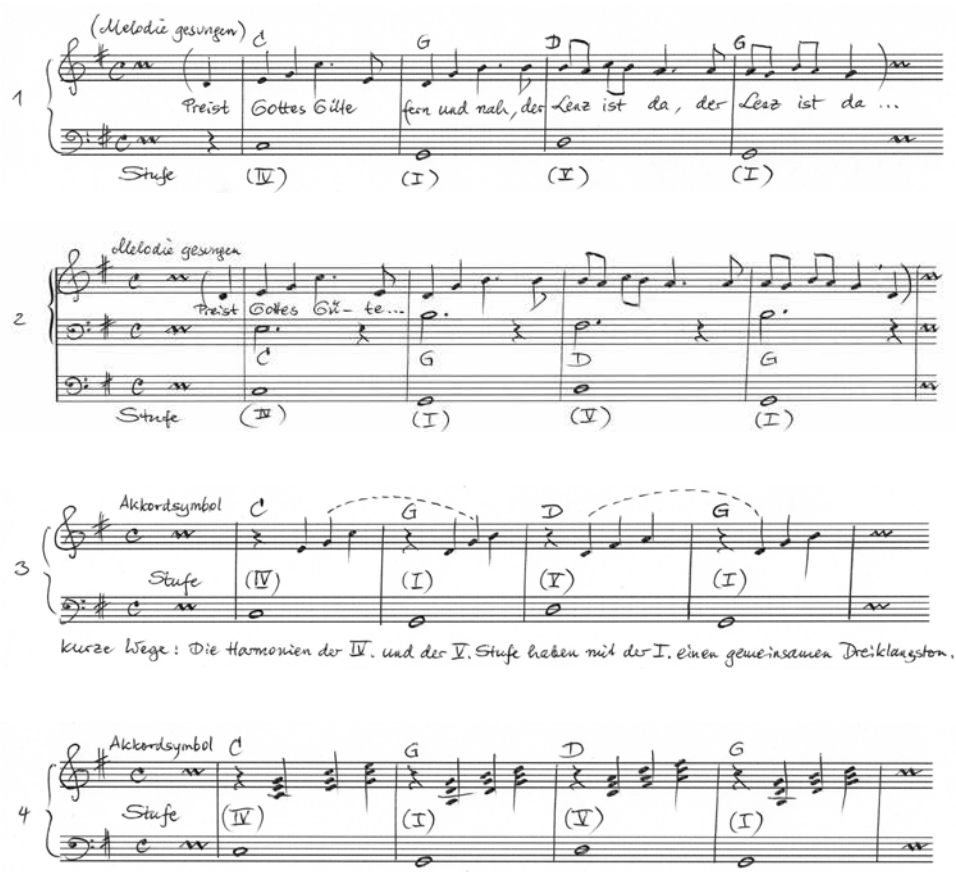
6.) Jetzt achtet man auf kurze Wege und führt den Lagenwechsel der Dreiklänge ein: Ich lasse deshalb Kadenzen in einfachen Tonarten im 4/4- oder 3/4-Takt üben; jede Harmonie bekommt einen Takt. Zunächst werden die Dreiklangstöne aufgebrochen, sie erklingen nacheinander (Beispiel 3). Später wechselt auf jedem Viertel die Lage der Harmonien, so dass jeder Dreiklangston einmal der oberste ist (Beispiel 4).

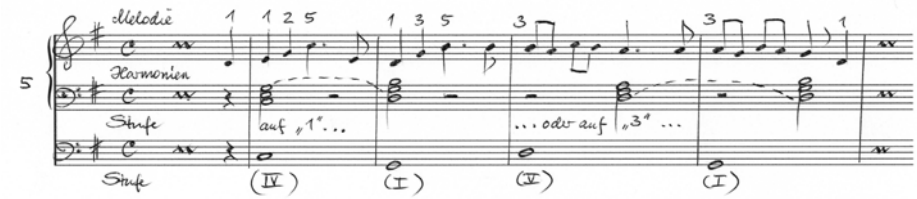
7.) Die Lernenden sind damit in der Lage, Lieder an der Orgel „obligat“ zu begleiten: Im Pedal erklingen die Grundtöne, mit der linken Hand die Harmonien, in der rechten Hand die Melodie (Beispiel 5). *Am Klavier* warne ich davor, die Harmonien mit der linken Hand spielen zu wollen; das klingt

völlig unbefriedigend! Dann *besser ohne Melodie, aber die Harmonien in der rechten Hand!* Übrigens sollte die Harmonie nur auf „eins“ erklingen, um den Rest des Taktes die Melodie ohne Begleitung fließen zu lassen und die nächste Harmonie vorauszulesen. Der Grundton im Bass stützt den Gesang in möglichst tiefer, tragender Lage. Lockerer wird großflächige Begleitung durch aufgebrochene Harmonien (Beispiel 6).

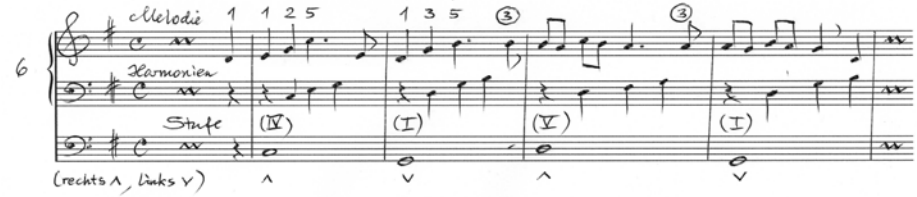
Damit sind wir am Ziel der „E-Ausbildung“. Es ging dabei um „E“ wie *Motivation und Begleitung interessierter Ehrenamtlicher* – und um eine *Vorstufe zur D-Ausbildung* an der Orgel. Die nächsten Beiträge handeln von vergleichbaren Projekten im deutschsprachigen und skandinavischen Raum.

Kontakt zum Verfasser:
stefangehrt@posteo.de



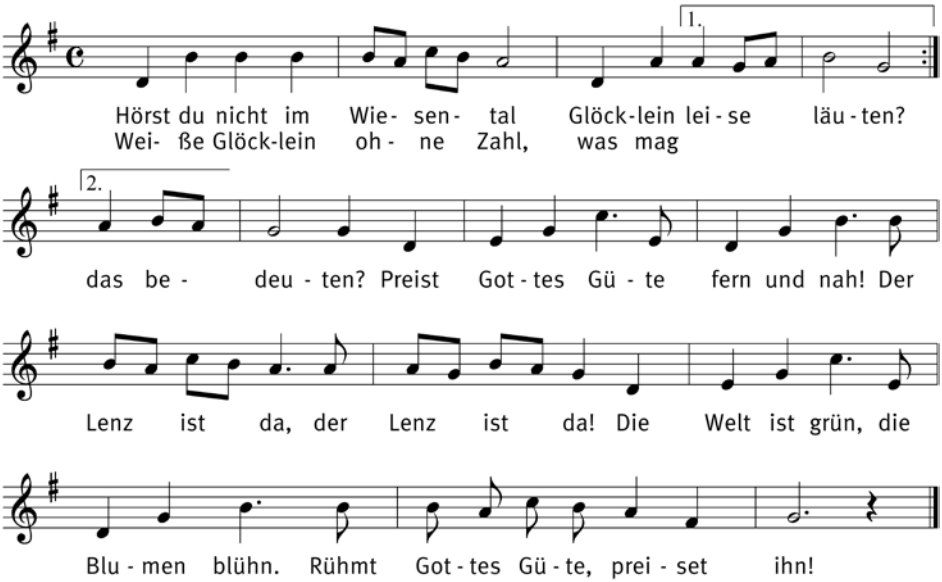


An der Orgel werden die Harmonien mit der linken Hand gespielt, am besten in der kleinen Oktave.



Grundtöne: Pedal; Harmonien (evtl. aufgebrochen): linke Hand in kleiner Oktave; Melodie: rechte Hand.

Verwendetes Liedbeispiel: „Hörst du nicht im Wiesental“
(aus: Kinderklänge. Liederbuch für Sonntagsschulen)
Text: Philipp Bickel (1829 – 1914), Melodie: Edmund Simon Lorenz (1854 – 1942)



300 Jahre Schwalbennestorgel in der Kiliankirche zu Bedheim

von Torsten Sterzik

Diese Kirche hat in dem gantzen Fürstenthum das zuvor, daß in derselben zwo gangbare Orgeln anzutreffen sind, die von einem Organisten zu spielen sind. Die eine Orgel steht auf dem Sing-Chor, bestehet aus 11 Registern und 3 Zügen, und ist 1711 von Caspar Schippeln dem damals Sachsen-Hildburghäuser privilegierten Orgelmacher aufgesetzt worden.

Die andere Orgel hängt an den Schwibbogen der Kirche, welche der Hochwohlgebohrene Herr Johann Philipp von Hessberg, dermaliger Kirchen-Patron von anno 1710 an zu Bedheim, in die Kirche gestiftet, und dem Sachsen-Römhildischen Hof- und Stadt-Organisten und Orgelmacher 1720 für 104 Rthlr. ohne Bretter, Eisen, Zimmermanns- und Bildhauer-Arbeit veraccordiret.

Darauf ist sie 1721 mit 3 Thürmen und 2 Feldern aufgesetzet worden. Sie bestehet aus 7 Registern, die Abstrakten gehen über den Kirchboden, und das Manual steht unter dem Manual der Orgel auf dem Sing-Chor, an welchen auch die Züge von den Registern stehen.

Dom. 16.p.Trin. a.e. hielte der damalige Herr Pfarrer die Einweihungs-Predigt dieser Orgel.

So beschrieb Johann Werner Krauß (1690 – 1772), Superintendent von Eisfeld, in den 1752 erschienenen *Beiträgen zur Erläuterung der hochfürstlichen Sachsen-Hildburghäusischen Kirchen-, Schul- und Landeshistorie* die Orgeln von Bedheim. Das ist die erste gedruckte Erwähnung dieser Orgelanlage.

Bedheim ist heute ein Stadtteil von Römhild im Kirchenkreis Hildburghausen-Eisfeld. Die Hauptorgel der Kirche wurde 1711 durch den privilegierten Hoforgelmacher von Sachsen-Hildburghausen **Caspar Schippel** (1648 – 1722) gebaut.

Die Schwalbennestorgel haben wir Johann Philipp von Heßberg (1686 – 1762) und seinem Schicksal zu verdanken: Seine erste Ehe war kinderlos geblieben. Umso mehr dürfte er sich über die neun Kinder gefreut haben, die seine zweite Frau Maria Catharina Schenck von Wiedebach zur Welt brachte. Sechs Kinder starben jedoch in relativ kurzer Zeit.

Das Schwalbennest ist mit den Wappen des Elternpaares und sechs musizierenden Engeln ausstaffiert. Zwischen den beiden Wappen ist noch eine Inschrift zu lesen:
Dem DreyEinigen Gott zu schuldiger Ehre Hanß Philipp von Heßberg MDCCXXI.
Darüber steht ein Bibelvers: Psalm 116,14 („Ich will mein Gelübde dem Herrn bezahlen vor all seinem Volk.“)

Der Bedheimer Pfarrer Eberhard Altenfelder (1933 – 2015) hatte sich sehr um die Orgeln verdient gemacht. Er schrieb:

In mancher schweren Lage mag der Schlossherr Gottes Hilfe erfahren haben. Mit dem Psalmzitat sagte er dafür: danke. Sein Gelübde, sein Versprechen vor Gott löst er ein durch den Bau dieser 2. Orgel – vor allem Volk.

Von Pfarrer Altenfelder stammt die These, die Engel seien zur Erinnerung an die zwischen 1713 und 1721 verstorbenen Kinder an der Orgel angebracht worden.

Spätestens nach dem Tod der Zwillinge, die beide im Frühjahr 1716 starben, könnte Johann Philipp von Heßberg überlegt haben, auf welche Weise er sein Gelübde einlösen könnte. Die Begegnung mit dem Orgelbauer **Nicolaus Seeber** (1680 – 1739) war wohl entscheidend. Dieser konnte von Kirchen erzählen, die mehrere Orgeln hatten. Möglicherweise hatte er die Orgel-Trias in der St. Jakobskirche von Rothenburg ob der Tauber oder die Orgeln in der Kirche St. Lorenz zu Nürnberg gesehen. Von diesen Kirchen könnte Seeber bei seiner ersten Begegnung im Jahr 1718 Johann Philipp von Heßberg so sehr vorgeschwärmt haben, dass es bis zum Wunsch nach einer zweiten Orgel nicht mehr weit war.

Der Bau der Schwalbennestorgel dürfte Seeber kein großes Kopfzerbrechen bereitet haben. Umso mehr dafür der Umbau der Spielanlage der Hauptorgel und vor allem die Traktur. Hätte Seeber diese Orgel um ein Rückpositiv ergänzt, wäre dies für ihn bedeutend einfacher gewesen.

Er ersann eine ausgeklügelte Mechanik, um die am gegenüberliegenden Mauerbogen befindliche Schwalbennestorgel vom unteren Manual aus spielen zu können. Die Abstrakten und auch die Registerzüge führte er hinter der Hauptorgel auf den Dachboden der Kirche und über diesen hinweg bis hin zum Schwalbennest. Die Hauptorgel wird vom oberen Manual gespielt.

Wenn man sich vorstellt, dass der Orgelbauer die 48 Abstrakten, die eine Gesamtlänge von jeweils 20 Metern haben, per Hand aus einem großen Baumstamm hat heraussägen müssen, kann man auch vor dieser außergewöhnlichen handwerklichen Leistung nur den Hut ziehen.

Wie gut und ob überhaupt das Schwalbennest immer zu bespielen war, bleibt fraglich. Pfarrer Altenfelder erzählte, dass er regelmäßig vor Heiligabend auf den Kirchboden gestiegen ist, um dort den Schnee zwischen den Abstrakten wegzukehren.

Im Jahr 1773 reparierte Johann Adam Kleinschmidt die beiden Orgeln. Im Jahr 1827 mussten die Orgeln wieder repariert werden. Nun stellte sich ein gewisser Fuchs Jacquilott aus Wahns ein. Er bezeichnete sich als Mechanicus und Orgelbauer des Herzogtums Sachsen-Meiningen. Heute müssen wir davon ausgehen, dass Jacquilott weder Franzose noch Italiener war, sondern ein Hochstapler. Es handelte sich um Adolf Fuchs, Orgelbauer und Mechanikus aus Wahns.

Jacquilott führte die Arbeiten schnell und mangelhaft aus. Noch dazu waren sie zuvor nicht genehmigt worden. Das Geistliche Untergericht beauftragte deshalb den Heldburger Orgelbauer Laurenz Konrad Adam Heybach (1794 – 1842) mit der Untersuchung der Orgel. Sein Urteil fiel schlecht aus.

Das Untergericht entschied daraufhin, … *die Reparatur der kleinen Orgel vor der Hand zu unterlassen, und einstweilen nur, soweit es noch nicht geschehen, das Nothwendigste an der Hauptorgel, die Intonierung und Stimmung, vorzunehmen, und dem Orgelbauer Heybach zu übertragen.*

Infolgedessen wurde die Schwalbennestorgel nach über 100 Jahren stillgelegt.

Im Frühsommer 1856 kam der Schmiedefelder Orgelbauer Michael Schmidt (1798 – 1876) nach Bedheim wegen der *umfassenden Reparatur der Kirchenorgel zu Bedheim*. In seinem Kostenanschlag beschreibt Schmidt zunächst den Zustand der alten Kirchenorgel, die vorgefundene Disposition, einige Einzelheiten und kommt zu folgendem Vorschlag:

Alle diese und noch mehr andere Mängel der Orgel sind durch eine Reparatur mit Beibehalten der vorhandenen sehr alten

Windladen, der Traktur, des Regierwerkes usw. nicht zu beseitigen; und da eine solche Reparatur, weil eine ganz neue Belederung der Orgel nöthig ist, auch an 300 Gulden kostet, und dabei die Kirche dennoch eine gebrechliche Orgel, wie sie es von jeher war, behalten würde, so ist es höchst wünschenswert, daß nachstehender Plan, in welchen alle Theile der Orgel, die voraussichtlich in kurzer Zeit ihre Dienste wieder versagen, entfernt sind, ausgeführt und dadurch die Orgel in eine der Kirche anpassend und dauerhaft umgeschaffen würde.

Man kann vom Glück reden, dass Schmidt diesen Auftrag bekam. Manche Schmidt-Orgel steht hinter einem historischen Prospekt. Wie in Bedheim verfuhr er auch bei anderen Orgeln. Er entfernte zwar das Innenleben der gesamten Hauptorgel, verwendete aber einen Teil des Pfeifenwerkes und den alten Prospekt. So weiß man heute noch, wie die Orgeln einst ausgesehen haben.

Die Bedheimer Hauptorgel wurde ein völlig neues Instrument, welches mehr Platz brauchte. Das zog Umbauarbeiten im Bereich der Orgelempore nach sich. Die Schwalbennestorgel disponierte Schmidt um. Mit ihrer sanften Intonation wurde sie quasi zum Fernwerk.

1938 war eine Reparatur geplant, die im Krieg nicht ausgeführt werden konnte. Gerhard Kirchner (1907 – 1975) aus Weimar hatte die Spielanlage zum Schwalbennest elektrifizieren wollen. Auf den ersten Blick wäre die Elektrifizierung eine Verbesserung gewesen. Die Bedheimer Orgelanlage hätte dadurch aber ihre Einzigartigkeit verloren.

Eine kleinere Reparatur gab es im Herbst 1944, die Wiegand Helfenbein (1889 – 1959) in einem Schreiben angekündigt hatte.

Wenig später wurde der Schwalbennestorgel durch die Plünderung der Pfeifen der größte Schaden zugefügt: Das Schwalbennest war leer …

1955 kam Gerhard Kirchner erneut nach Bedheim, um gemeinsam mit Gustav Kühn (1902 – 1990) die Schäden an den Orgeln zu beheben.

1957 wurde die Orgelanlage wieder festlich eingeweiht. Die Orgel spielte Landeskirchenmusikdirektor Erhard Mauersberger (1903 – 1982) aus Eisenach, der spätere Leipziger Thomaskantor.

Der Thüringer Landesbischof D. Moritz Mitzenheim (1891 – 1977) hielt die Festpredigt. Für ihn dürfte es eine besondere Freude gewesen sein. Er stammte aus Hildburghausen und kannte die Orgeln aus besseren Zeiten.

In seinem Bericht vom 29. September 1965 über „Die Orgel in Bedheim im Kreis Hildburghausen“ schrieb der Organologe Dr. Ulrich Dähnert aus Dresden: *Der Zustand des gesamten Werkes ist durchaus unbefriedigend; das Positiv kann zur Zeit nicht gespielt werden. Der Mangel an Reinheit der Stimmung, besonders im Positiv, macht konzertanten Gebrauch unmöglich.*

Zu DDR-Zeiten gab es nur wenige Orgelbaufirmen, die historische Orgeln restaurierten. Zu den bekanntesten zählte VEB Potsdamer Schuke Orgelbau (VEB war die Abkürzung für Volkseigener Betrieb. Die Mitarbeiter von Schuke hatten ihre eigene Erklärung: Vaters ehemaliger Betrieb).

Die Wartezeit auf eine neue Orgel war meist länger als die auf einen Pkw Trabant oder Wartburg. Trotzdem bemühte sich Pfarrer Altenfelder seit 1976 um den Kontakt zu Schuke – mit Erfolg!

1978 kam es zur Besichtigung der Orgeln. Der Orgelrestaurator Gernot Schmidt erstellte am 20. September ein Gutachten. In Zusammenarbeit mit dem Kreiskirchen-

Foto: Eva Henneberger

Die Hauptorgel

amt Meiningen und dem damaligen Institut für Denkmalpflege Erfurt, vertreten durch Dr. Hartmut Haupt, wurden erste Überlegungen über die Zukunft dieser historischen Anlage angestellt.

Akten aus der Erbauungszeit fehlten. Pfarrer Altenfelder berichtete: *Es finden sich über den Bau der Orgeln keine Unterlagen im Pfarrarchiv und auch nicht im Schlossarchiv. Jene Unterlagen könnten in dem großen Aktenschrank gelegen haben, den die russischen Soldaten 1945 nach der Besetzung des Schlosses in einem Graben in der Nähe des Schlosses verbrannt haben. Drei Tage habe der Schrank gebrannt, berichteten mir Bedheimer Bürger in den ersten Jahren meiner Pfarrertätigkeit in Bedheim (etwa zwischen 1956 und 60).*

Mit der Wende 1989 schienen die Karten neu gemischt. Deshalb schrieb der Bedheimer Gemeindekirchenrat die Arbeiten zur Restaurierung neu aus. Es beteiligten sich drei Orgelbaufirmen. Das stieß in Potsdam auf Unverständnis, denn der Auftrag war ja schon an die Firma Schuke erteilt worden. Natürlich hatte dieser seine Gültigkeit behalten. Die Restaurierung und Rekonstruktion wurde Mitte der 1990er Jahre durch Firma Schuke ausgeführt.

Die akribische Untersuchung des vorhandenen Pfeifenwerkes und der Registerstaffeln ermöglichten die Rekonstruktion der originalen Disposition der Orgeln. Trotz der Umbauten war ein erheblicher Anteil des ursprünglichen Pfeifenwerkes erhalten geblieben.

Disposition nach der Restaurierung 1996:

Hauptorgel:

Obermanual (C, D – c''')

Principal	4'
Grobgedackt	8'
Viola di Gamba	8'
Quintatöna	8'
Kleingedackt	4'
Octav	2'
Sesquialtera 2f.	
Mixtur 3f.	

Pedal (C, D – c')

Principalbaß	8'
Violon	16'
Subbaß	16'

Schwalbennestorgel:

Untermanual (C, D – c''')

Principal	2'
Musikalischgedackt	8'
Großprincipal	4'
Hohlflöthen	4'
Quinta	1 1/2'
Cymbel 2f.	
Hautbois	8'

Manualkoppel
Cymbelstern, Tremulant, Calcant

Interessant sind die unterschiedlichen Maßeinheiten: Caspar Schippel hatte einst das Hannoveraner Fußmaß (1 Fuß – 292 mm, 1 Zoll – 24,34 mm) und Nicolaus Seeber das Erfurter bzw. Arnstädter Fußmaß (1 Fuß – 283 mm, 1 Zoll – 23,6 mm) genutzt.

Bei der Restaurierung wurde die gemäßigte ungleichschwebende Bach-Kellner-Stimmung gelegt. Die Stimmtonhöhe hat Michael Schmidt in seinem Kostenanschlag überliefert: ... *steht die Orgel in der Stimmung einen ganzen Ton zu hoch.* Deshalb wurde für das obere Manual zusätzlich eine Manualtransposition eingebaut.

Am Schluss des umfangreichen Restaurierungsberichtes formulierte Gernot Schmidt sehr passend:

Der farblich so intensiv gestaltete Innenraum erhält nun sein akustisches Pendant und die vielfältige Orgellandschaft Thüringens eines ihrer wertvollsten Instrumente zurück.

Im September 1996 konnten beide Orgeln durch Landesbischof Roland Hoffmann und mit einem Konzert sowie anschließender Orgelfestwoche wieder eingeweiht werden.

Mögen die Orgeln noch lange zur Ehre Gottes erklingen!

KMD Torsten Sterzik ist Kirchenmusiker in Hildburghausen und Kreiskantor.

In der Kiliankirche finden neben den Gottesdiensten in unregelmäßigem Abstand Konzerte statt. Die Termine – und Informationen zu Kirche und Orgeln – findet man auf der Internetseite *www.schwalbennestorgel.de*

Der Festgottesdienst zum 300jährigen Bestehen der Schwalbennestorgel wird im Oktober stattfinden. Anlässlich dieses Jubiläums ist eine CD „Ein feste Burg ist unser Gott – Musik auf der historischen Doppelorgel“ erschienen, die zu Konzerten, Gottesdiensten und bei Kirchenbesuchen erhältlich ist.

Von Personen

Zum Dienstende von Johannes Häußler

Foto: Steffi Krause

Der Name Häußler ist in der Kirchenmusik Erfurts und darüber hinaus ein Begriff. Im Jahr 1950 wurde Gerhard Häußler als Kantor an die Reglergemeinde berufen und wirkte dort als KMD bis 1986. Nach seinem alters- und krankheitsbedingten Ausscheiden trug die Gemeinde dieses Amt dann seinem Sohn Johannes Häußler an, der es seit nunmehr 35 Jahren ausübt. Am Sonntag Jubilate wurde er durch Senior Dr. Rein in den Ruhestand verabschiedet, und eine Ära endet.

Nach einer musikalischen Spezialschulausbildung in Wernigerode studierte Johannes Häußler Chorleitung und Dirigat mit dem Abschluss als Diplomdirigent. Er wurde als Chorassistent an den Bühnen der Stadt Erfurt unter Vertrag genommen. Von dort wechselte er 1984 in den kirchlichen Dienst an die Andreasgemeinde Erfurt, wenig später zur Reglergemeinde. Trotz bereits vorhandener Qualifikation legte er 2008 zusätzlich die Prüfung zum A-Kantor ab.

In der Tradition seiner Eltern setzte Johannes Häußler vor allem den Chorgesang zu praktisch jedem Gottesdienst fort. Über die 70 Jahre ihres Bestehens kann die Regler-Singschar damit auf ein außergewöhnlich großes Repertoire aus fünf Jahrhunderten zurückgreifen. Und wenn, wie derzeit leider angeordnet, kein Gesang möglich ist, übernimmt Johannes Häußler mit dem Regler-Posaunendienst die Gestaltung des Gottesdienstes. Die wöchentlichen kurzen Orgelmusiken seines Vaters erweiterte er zu den monatlichen Reglermusiken für Orgel und eine weiteres Soloinstrument. Mit der Übernahme des Regler-Instrumentalkreises durch Johannes Häußler wurden auch chorsymphonische Werke Bestandteil der Konzerttätigkeit. Mindestens einmal im Jahr wird in der Reglerkirche ein Gottesdienst mit einer Bach-Kantate gefeiert. Die Regler-Konzerte zu Epiphanias, Karfreitag, dem ersten Advent und eine Sommermusik sind feste Größen in der Erfurter Kirchenmusik. Mit Projekten wie der jährlichen Kindersingwoche, mit Musicaleinstudierungen oder auch den beiden CDs mit der Regler-Singschar wird er lange in Erinnerung bleiben. Auch ökumenisch ist Johannes Häußler hoch angesehen und er erfuhr besondere Anerkennung, als ihm die Leitung des großen Bläserchores auf dem Erfurter Domplatz anlässlich des Besuchs von Papst Benedikt XVI. übertragen wurde. Mit Händels „Messias“ und Bachs Johannespassion wollte er eigentlich seine Dienstzeit beenden, doch beide Konzerte fielen Corona zum Opfer.

Die Reglergemeinde hat mit unterschiedlicher Resonanz in den Jahrzehnten seiner Dienstzeit viele Pfarrer erlebt, die unumstrittene Konstante der Verkündigung aber war Johannes Häußler. Mehrere Gottesdienste waren auf Grund der Teilnehmerbeschränkung nötig, um ihn aus seinen vielfältigen Aufgaben in der Gemeinde und im Kirchenkreis zu verabschieden. Dabei ließ er es sich nicht nehmen, selbst „seine“ Sänger und Bläser zu leiten und mit dem Bachsatz „Sollt ich meinem Gott nicht singen“ zu enden.

Bei aller Wehmut über den beruflichen Abschied Johannes Häußlers ist die Gemeinde erfreut, dass mit Kantor Rufus Brodersen ein hoffnungsvoller Nachfolger bestimmt ist und im Frühsommer seinen Dienst antreten wird.

Neben seiner umfangreichen kirchenmusikalischen Arbeit in der Erfurter Reglergemeinde war Johannes Häußler auch in landeskirchlichen Gremien aktiv. Mehr als 20 Jahre war er Mitglied im Posaunenrat und hat dabei u. a. bei der Herausgabe des Bläserheftes „Musik aus Mitteldeutschland“ mitgearbeitet. Von 2012 bis 2020 gehörte er außerdem dem Bibliotheksbeirat des Zentrums für Kirchenmusik für den Bereich Bläserliteratur an.

Christoph Zühl

Christine Widiger – Eine Kantorkatechtin geht in den wohlverdienten Ruhestand

Über 30 Jahre war Christine Widiger als Kantorkatechetin in der Kirchengemeinde Blankenhain (Kirchenkreis Weimar) tätig und davor ein paar Jahre in der Kirchengemeinde Kranichfeld.

Mit viel Herz und Zuversicht hat sie Ende der 80er Jahre den Kirchenchor in Blankenhain aufgebaut, viele Jahre in Zusammenspiel mit dem Kirchenchor Kranichfeld. Große und kleine Musikstücke brachte sie mit uns zur Aufführung in Gottesdiensten und Konzerten. Ein besonderes Highlight jedes Jahr: das Chorkonzert mit Vernissage und das traditionelle Konzert mit dem Musizierkreis am ersten Advent.

Unsere Chorproben waren von viel Fröhlichkeit, aber auch mancher Anstrengung geprägt, denn mit unserem Laienchor hatte es Frau Widiger nicht immer leicht. Mit Geduld leitete sie uns durch jede Probe und wenn es nicht so klappte, sagte sie: „Das setzt sich.“

So war es dann auch. Spätestens zur Aufführung hatte sie es geschafft, dass wir auch in schweren Stücken sicher waren und Freude damit hatten.

Foto: Günter Widiger

Sie leitete auch den Posaunenchor, Flötenkreis, Kindergitarrengruppen, Jugendband – auch diese brachten sich in Gottesdienst und Konzerte erfolgreich ein. Manche erhielten auch Gesangsunterricht bei ihr.

Frau Widiger erfüllte unsere Gemeinde musikalisch und geistlich mit Leben.

Junge Menschen bekamen bei ihr Unterricht in Gitarre, am Klavier und an der Orgel. So hat sie auch die Ausbildung einer ehrenamtlichen Chorleiterin und Organistin maßgeblich gefördert und begleitet und dafür gesorgt, dass ein Teil der Musik auch nach ihrem Ruhestand in der Gemeinde weitergehen kann.

Als Kantorkatechetin brachte sie den Kindern in der Christenlehre und auf Freizeiten Gottes Wort nahe, sie feierten zusammen Familiengottesdienste mit kleinen Musical-Aufführungen und Gemeindefesten.

Einige dieser ehemaligen Kinder sind nun als junge Erwachsene musikalisch im CVJM in Erfurt aktiv. Frau Widigers Samen sind aufgegangen.

Als ausgebildete Seelsorgerin war sie für viele Menschen ein Segen in Sachen Lebens- und Glaubenshilfe.

Für so viel gelebte Berufung sagen wir „Danke“. Wir werden verbunden bleiben. Ich möchte mit diesem passenden Wort schließen: „Wo Gott dich hinsät, da sollst du blühen.“ Das hat Frau Widiger wirklich gelebt.

Wir wünschen ihr einen fröhlichen und gesegneten Ruhestand im Kreis ihrer Lieben.

Die Kirchengemeinde Blankenhain
und Korina Fischer-Wiegand
(Vorsitzende des GKR)

Neu im Kollegenkreis

Johann Friedrich Röpke

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
als „Neuer im Kollegenkreis“ freue ich mich sehr, mich Ihnen kurz vorstellen zu dürfen. Ein Teil dieses Kreises ist mir tatsächlich nicht mehr ganz neu, durfte ich doch schon in den letzten Jahren einige von Ihnen gut kennenlernen. Es ist schön, dass dieses Netzwerk nun mit meinem Berufseinstieg ordentlich wachsen wird. Aber, eine Vorstellung beginnt man am besten am Anfang:

Ich wurde 1994 in Magdeburg in eine kirchenmusikalische Familie hineingeboren. Meine Eltern machten viel Musik und mein Großvater, Jürgen Irmscher, verantwortete eine der großen Kirchenmusikstellen in Magdeburg. Er hat mich in meiner Kindheit und Jugend sehr geprägt und in mir (so wird es mir selbst immer wieder erzählt) sehr früh den Wunsch hervorgerufen, selbst Kirchenmusiker zu werden. Ganz selbst-

Foto: Sandro Vogler

verständlich führte er mich an die Kirchenmusik heran und erteilte mir auch jeweils meine ersten Jahre Unterricht in Klavier und Orgel. Noch einmal neu fasziniert und an „unser“ Instrument gebunden hat mich einige Jahr später der Magdeburger Dom mit seinen beeindruckenden Orgeln. Schon während der Schulzeit durfte ich regelmäßig dort spielen.

Nach der Schule lebte und arbeitete ich für ein Jahr in Cambridge (Großbritannien). Diese Zeit hat mich sehr geprägt und – sozusagen nebenbei – eine bleibende Begeisterung für die anglikanische Kirchenmusik und Liturgie geweckt. Später konnte ich diese Verbindungen nutzen und dort einige Zeit im kirchenmusikalischen Praktikum verbringen.

2014 habe ich in Halle das Kirchenmusikstudium aufgenommen. Zunächst studierte ich im Bachelorstudiengang Kirchenmusik und konnte 2018 direkt den Masterstudiengang anschließen. Geschätzt habe ich immer den großen Praxisbezug und das direkte und wertschätzende Verhältnis zu den Lehrenden. Neben den direkten Studieninhalten hat mich viel der Orgelbau beschäftigt. So durfte ich aus studentischer Perspektive den Neubau unserer Aula-Orgel begleiten.

Seit Mitte Februar bin ich nun Kantor in Altenburg. Meine Arbeit erfüllt mich mit großer Freude und Neugier. Freude darüber, an einem schönen und geschichtsträchtigen Ort tätig sein zu dürfen und darüber, herzlich willkommen zu sein. Neugier darauf, was hier alles entstehen kann – vieles davon ist in Pandemiezeiten nur zu erahnen. Zu Freude und Neugier gesellt sich Zuversicht: Zuversicht darüber, mit vielen musikbegeisterten Menschen eine gute Arbeit machen zu können und das in diesem „neuen Kollegenkreise“. Ich freue mich darauf, Sie kennenzulernen!

Fabian Kiupel

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
ich freue mich, die Gelegenheit zu haben, mich bei Ihnen auf diese Weise vorstellen zu dürfen.

Foto: Willy Wagner

Mein Leben lässt sich vielleicht am einfachsten mit einer kleinen Reise über die Autobahn A4 beschreiben, denn alle meine bisherigen Lebensstationen liegen an dieser.

Meine Wurzeln habe ich in der Oberlausitz, dem östlichen Ende der A4, wo ich meine Kindheit verbringen durfte. Meine Jugend und Schulzeit erlebte ich in Bautzen. Weit sichtbar von der Autobahn ist der Petri-Dom und die historische Altstadt. In Bautzen erhielt ich auch meine erste musikalische Ausbildung zuerst an der Musikschule, später auch Orgelunterricht unter anderem an der Eule-Orgel im St. Petri-Dom und an der Silbermann-Orgel in Crostau. Viele Erfahrungen durfte ich in der Domkantorei in Bautzen sammeln, wo ein großes Repertoire an Oratorien- und a-cappella-Literatur gepflegt wurde.

Eine weitere Station in meinem Leben ist die Stadt Dresden. Mit ihrem barocken Glanz und ihrer reichen Kultur war diese Stadt ein inspirierender Ort für mein Kirchenmusik-Studium. An der Hochschule für Kirchenmusik in Dresden legte ich nach vier Jahren mein B-Diplom im Sommer 2020 ab. Geprägt war dieses Studium von einer großen Vielseitigkeit und Praxisnähe.

Mittlerweile hat sich mein Lebensmittelpunkt um etwa 200 km weiter entlang der A4 verschoben – nach Weimar. Im Oktober durfte ich dort mein A-Studium und meine Kirchenmusikerstelle im 12-Kirchenland antreten.

Dieser Bereich mit 12 Kirchentürmen, vielen historischen Orgeln und wunderschönen Kirchen umfasst den Bereich um Buttelstedt. Meine Schwerpunkte liegen dabei in der Chorarbeit und im Orgelspiel. Besonders die Peternell-Orgel in Buttelstedt ist eine Inspirationsquelle für meine Arbeit. Durch die Bedeutung Buttelstedts als Geburtsort Johann Ludwig Krebs ist eine Beschäftigung mit dem Œuvre des Bach-Schülers für mich ein stetiges Anliegen.

Der Berufseinstieg in Zeiten von Corona stellte mich und alle Menschen um mich vor viele Herausforderungen. Meine Kollegen im Kirchenkreis lernte ich vorerst in Zoom-Meetings kennen und meinen Chor mit großem Abstand in Abendandachten, anstelle von Chorproben. Da ich ein sehr positiver und optimistischer Mensch bin, freue mich darauf, wenn wir uns vielleicht bald persönlich kennenlernen und wir die „mobilen Endgeräte“ auch mal auf „stumm“ schalten können.

Es grüßt Sie herzlich
Fabian Kiupel

Nachruf für Orgelbaumeister Karl-Heinz Schönefeld

Am 18. März 2021 verstarb Orgelbaumeister Karl-Heinz Schönefeld im Alter von 83 Jahren.

Viele von uns sind ihm persönlich begegnet. Zeugnisse des umfangreichen Schaffens seiner Orgelbaufirma finden sich in ganz Thüringen und darüber hinaus: mehr als 80 Orgel-Neubauten und zahlreiche Restaurierungen.

Geboren – am 10. Dezember 1937 – und aufgewachsen ist er in Bösleben. Hier begann eine ausdauernde Liebe – die zur Musik. Er nahm Klavier- und später Orgelunterricht. Als Organist spielte er zunächst in seinem Heimatdorf, später – nahezu lebenslang – in Stadtilm und Umgebung. Als Jugendlicher wollte er Musik studieren. Aber vorher sollte ein „ordentlicher Beruf“ erlernt werden: Orgelbauer!

1953 konnte die Lehrzeit beginnen in der Werkstatt des Meisters Lothar Heinze in Stadtilm. Er blieb beim Orgelbau, wurde Geselle, und nach neun Jahren (1962) legte er seine Meister-Prüfung ab.

Inzwischen lernte er seine Frau Christa kennen, und die beiden wurden am 28. Oktober 1961 ein Ehepaar, und in den Jahren danach Eltern von vier Kindern. Ein Paar, das lebenslang Berufs- und Familienarbeit gemeinsam tat! Fast 60 Jahre lang bildeten sie ein beeindruckendes Team mit großem Familiensinn und mit unermüdlichem Engagement für die Orgeln.

1967 ging Lothar Heinze in den Ruhestand, und Karl-Heinz Schönefeld übernahm die Orgelbau-Firma. Mit großem Geschick führte er sie durch die DDR-Zeit, in der private Betriebe keinen leichten Stand hatten, und in der die Beschaffung

Foto: Familie Schönefeld

Christa und Karl-Heinz Schönefeld (2018)

der nötigen Werkstoffe und Maschinen alles andere als einfach gewesen ist.

Zusammen mit Orgelbaumeister Alfons Urban bildete er Orgelbauer aus: 15 Lehrlinge haben ihr Handwerk in der Stadtilmer Orgelbauwerkstatt erlernt.

Als unerlässlich sah er die Wartung und Pflege der Orgeln im Thüringer Land an. Orgelbau Schönefeld kümmerte sich deshalb nicht nur um die konzertant genutzten Instrumente wie in Suhl, Meiningen, Arnstadt, Zella-Mehlis oder Saalfeld. Wenn eine Orgel mal wieder kurz vorm Konzert nicht funktionierte, rückte die Firma Schönefeld oft zu „Noteinsätzen“ aus, damit das Konzert stattfinden konnte.

Mit der wieder gewonnenen Deutschen Einheit galt es, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Die Werkstatt wurde modernisiert und vor allem mit neuen Maschinen ausgestattet – durchaus ein wirtschaftliches Risiko, das Karl-Heinz Schönefeld dabei einging.

Er war sofort dabei, als 1991 der Verein „Thüringer Orgelsommer“ gegründet wurde, denn die Erhaltung und Pflege der Thüringer Orgellandschaft war ihm eine Herzenssache.

1996 legte Karl-Heinz Schönefeld seine Prüfung als Restaurator ab.

Bis 2003 führte er seinen Betrieb erfolgreich, dann übergab er diese Verantwortung in die Hände seines jüngsten Sohnes Dirk. Aber er blieb weiter interessiert, kritisch und unterstützend dabei.

Als Chorsänger war er zusammen mit seiner Frau gern im Stadtilmer Kirchenchor und brachte sich darüber hinaus aktiv in das Leben der Gemeinde ein.

In den letzten zehn Jahren hatte er mit schweren Krankheiten zu kämpfen, und er war ein überaus tapferer und optimistischer Kämpfer!

Gedenken wir seiner in großer Dankbarkeit für sein segensreiches Wirken.

Seiner Familie gilt unser aufrichtiges Mitgefühl.

Beate Friedrich

Hans-Georg Fischer verstorben

Nach Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht, dass Kantor Hans-Georg Fischer (Kahla) am 23. Mai im 87. Lebensjahr verstorben ist. Im nächsten Heft werden wir seiner mit einem Nachruf gedenken.

Kurz berichtet

Projekttage in der Evangelischen Grundschule Burg: Musikunterricht einmal anders

Ist die Orgel wirklich die Königin der Instrumente? Um diese Frage beantworten zu können, betrachteten wir das Instrument Orgel aus verschiedenen Blickwinkeln.

Frau Frenkel, unsere Organistin in Burg, stand uns an diesem Tag mit ihrem Können, Wissen und einem mitgebrachten Orgelbausatz zur Seite. Der Orgelbausatz (siehe ZWISCHENTÖNE 1|2021) fand bei uns großen Anklang. Lehrer und Kinder erfuhren viel Wissenswertes über die Orgel. Aber eine Orgel zusammenzubauen, das war wirklich ein Highlight! Unsere Kinder bewiesen beim Aufbau der Holzorgel viel Geduld und eine enorme Geschicklichkeit.

Danach lud uns Frau Frenkel zu einem kleinen Orgelkonzert in die St. Nikolai-Kirche ein. Kindgemäß aufbereitet, fand jedes Kind sein persönliches Hörerlebnis.

Begeisterung kam aber auf, als die Kinder die Empore bestiegen und das Innenleben der Orgel begutachten durften. Die Größe war überwältigend.

Zum krönenden Abschluss durfte jedes Kind einige Töne auf der Orgel spielen und mit viel Beinkraft den Blasebalg vergangener Jahrhunderte bedienen. Da kam so mancher aus der Puste.

Es war ein unvergesslicher und gewinnbringender Tag, der uns sicher noch lange im Gedächtnis und im Herzen bleiben wird.

Wir freuen uns schon jetzt auf kommende Projekttage mit unserer Kirchengemeinde.

Vielen, vielen Dank sagen die Jona- und Amoskinder, A. Jung und H. Engelke.

Fotos (2): Heike Engelke

Erste Pop-C-Kirchenmusik-Abschlüsse in Halle

Im September 2020 öffnete das Kirchenmusikalische Seminar in Halle in den neuen Räumen in der Kleinen Klausstraße 6 (Domgemeinde) seine Türen für die Pop-Kirchenmusik und erweiterte damit die bisherige Ausbildung in den klassischen Modulen Chorleitung, Orgel und Posaunenchorleitung. Anita Martini, Theresa Ringeis und David Kremer nutzten das neue Angebot der Landeskirche, welches trotz der Corona-Einschränkungen dennoch erfolgreich starten konnte.

Für die neuen Popmodule wurden neue Dozenten gesucht und gefunden: **Oliver Seidel**, Beauftragter für Popularmusik aus Berlin-Spandau, unterrichtet die Fächer Klavier (Jazz/Rock/Pop), Bandleitung und Arrangement. Im Bereich Gesang sorgt **Gregorio D'Clouet Hernández** aus Leipzig für eine jazzig-rockige Stimmbildung. Gitarre wird vom Leipziger Musiker **Andreas Wendland** gelehrt. Gospelchorleitung, moderne Liedbegleitung und Musiktheorie werden von **Oliver Burse**, **Gerhard Noetzel** und **Sr. Maria Wolfsberger** angeboten, die bereits im klassischen Bereich tätig sind.

Inhaltlich liegt der Schwerpunkt der neuen popularmusikalischen Ausbildung darauf, das Musizieren und Begleiten geistlicher Lieder und Werke im Bereich Jazz/Rock/Pop/Gospel zu professionalisieren und musikalische Gruppen anleiten zu können. Im Unterricht wird darüber hinaus thematisiert, dass musikalische Qualität auch durch theoretische Vorüberlegungen, z.B. eine gute musikalische Auswahl im engen Kontext mit den theologischen Inhalten und den Bedürfnissen in den Gemeinden bestimmt wird. Viel Freude bereitete den Studierenden die kreative Entfaltung ihres improvisatorischen Könnens.

Höhepunkte waren die gemeinsam vorbereiteten Seminargottesdienste. Besonders erlebbar wurde, dass es neben bekannten Gesangbuch-, Taizé- und Gos-

Foto: Oliver Seidel

pelstücken noch viele andere Möglichkeiten und Ideen gibt, Gottesdienste, Andachten und andere Begegnungen in einer Gemeinde lebendig und bunt zu gestalten. Besonders herausfordernd waren das Arrangieren traditioneller und moderner Lieder und das Gestalten liturgischer Gesänge mit popularmusikalischen Stilmitteln.

Vieles war in dem einen Jahr zu schaffen: Eigene künstlerische Fähigkeiten und Fertigkeiten auf den Instrumenten, im Dirigat oder mit der eigenen Stimme wurden nicht nur im Unterricht, sondern durch das selbstständige Üben trainiert. Vorlesungen im theologischen, musikgeschichtlichen, liturgischen und hymnologischen Bereich gehören genauso zur Ausbildung, wie das Anleiten von Gemeindegesang.

Das gemeinsame Studieren mit den anderen C-Seminaristinnen und C-Seminaristen aus dem klassischen Bereich unter einem Dach hatte weitere positive Nebeneffekte im gegenseitigen Wahrnehmen und durch den Austausch miteinander.

Unsere drei „Pop-Leute“ brachten viele musikalische Vorkenntnisse nach Halle mit und konnten ihre Kompetenzen in vielerlei Hinsicht ausbauen und ihre beruflichen Zukunftsvisionen schärfen.

Wir wünschen unseren Pop-Absolventinnen und Pop-Absolventen Erfolg und Gottes Segen im Weiterstudieren bzw. im Berufseinstieg und freuen uns auf weitere Bewerbungen an unserem Seminar!

Oliver Burse
Ausbildungsleiter

Wir gratulieren

- Die Gratulationen sind in der Online-Ausgabe nicht verfügbar. -

Kirchenmusik nebenbei

Die meisten Chorleiter, Posaunenchorleiter und Organisten sind neben- oder ehrenamtlich tätig. In unserer Rubrik „Kirchenmusik nebenbei“ kommen einige von ihnen zu Wort, stellvertretend für die vielen, die ebenso engagiert ihren Dienst tun. In dieser Ausgabe:

Stefan Kothner

Foto: privat

Beruf: freiberuflicher Klavierlehrer und Chorleiter
ehrenamtlich tätig seit 1992
Organist in Schleiz und Umgebung
Leiter eines Kirchenchores und des Chores cantamus deo

Wie sind Sie zur Kirchenmusik gekommen?
Ich bin in einem sehr musikalischen Elternhaus aufgewachsen und der sonntägliche Gottesdienstbesuch gehörte ganz selbstverständlich zum Familienalltag. Auch das Hören von geistlicher Musik zu Hause, allen voran die Musik Bachs, war für mich von klein auf ein Stück Normalität. Bereits als Kind habe ich im Kinderchor der Gemeinde gesungen. Nach der Konfirmation bin ich mit meinen Eltern und meinem Bruder zu den Proben des Kirchenchores gegangen. Hier wurde ich dann angesprochen, den Chor am Klavier, später an der Orgel zu begleiten und so entstand auch der Wunsch, selbst einmal als Chorleiter vor dem Chor stehen zu können.

Erinnern Sie sich an Ihren ersten gespielten Gottesdienst?
Ich erinnere mich sehr genau an diesen ersten Gottesdienst, den ich mit 16 Jahren an der Orgel musiziert habe. In der Kirche, in der ich musiziert habe, stand die Orgel im Altarraum und zu diesem Gottesdienst waren rund 100 Menschen anwesend. Durch den Standort der Orgel, konnten die Gottesdienstbesucher nicht nur hören, was ich gespielt habe, sondern mir auch die ganze Zeit zuschauen, was sehr anstrengend war und ich als sehr aufregend in Erinnerung habe.

Haben Sie einen Lieblingskomponisten, ein Lieblingsstück?
Auf der Orgel ist mein Lieblingskomponist Sigfrid Karg-Elert. Darüber hinaus mag ich sehr spätromantische Orchestermusik aus Skandinavien. In meinen Orgeldiensten spiele ich gern Musik der deutschen und französischen Romantik und habe ein besonderes Faible für zeitgenössische englische Orgelmusik.

Was treibt Sie an in Ihrer musikalischen Arbeit?
Gott und meinem Nächsten mit Musik zu dienen – zu erfreuen, zu trösten, zu erbauen – und meine eigene Begeisterung für Musik in Gottesdiensten, Proben und Konzerten auf die Mitwirkenden und Zuhörer überspringen zu lassen.

Wieviel Zeit können Sie sich für das Üben und die Vorbereitung nehmen?
Durch meine berufliche Tätigkeit, bin ich in der glücklichen Lage, dass ich mir meine Zeit zum Üben und Vorbereiten sehr gut einteilen kann.

Wie sieht Ihre Familie die Sonntagsdienste?
Ich habe das große Glück, dass ich meine Frau, die Geigerin ist, und meine beiden erwachsenen Söhne, die ebenfalls musikalisch aktiv sind, in meine Gottesdienste mit einbeziehen kann, so dass wir viele Sonntage im Jahr gemeinsam in den Kirchen verbringen.

Bekommen Sie Rückmeldungen zu Ihrer Arbeit aus den Gemeinden?
Ja, es gibt immer wieder Rückmeldungen aus den Gemeinden. Meist sind es positive und motivierende Rückmeldungen, die mir zeigen, dass die Musik ankommt und genau das bewirkt, was ich mir wünsche. Da man sich über Geschmack bekanntlich (nicht) streiten kann, kommt es auch immer wieder vor, dass es „kritische“ Rückmeldungen gibt: die Orgel ist zu laut, die Musik zu schnell, das Vorspiel zu lang usw. Aber auch diese Äußerungen sind mir wichtig und ich schaue, ob ich nicht doch einmal ein wenig über die Stränge musiziert habe.

Wie geschehen Absprachen und Planungen zu Ihren Diensten?
Meine Dienste werden in den Gemeinden als monatlicher Plan, in einer Gemeinde auch als Jahresplan erstellt und per Mail kommuniziert. So kann ich sehr gut im Voraus planen und auch die Gemeinden haben Sicherheit, wann für Musik im Gottesdienst gesorgt ist oder wo man sich nach einer Vertretung umsehen muss.

Sind Sie mit den Probenmöglichkeiten zufrieden und mit dem Zustand der Instrumente, an denen Sie zu den Gottesdiensten spielen?
Ich kann jederzeit an allen Orgeln (derzeit 11 Instrumente) üben und mich auf die Gottesdienste vorbereiten. Zum Teil habe ich eigene Kirchenschlüssel bzw. kann mir diese ohne großen Aufwand organisieren. Die Orgeln sind in sehr unterschiedlichen Zuständen. Von neuerbauten Instrumenten in tadellosem Zustand bis zu Orgeln, die dringend repariert werden müssten, ist alles vorhanden.

Wenn Sie Ihren Kirchenmusikdienst überdenken: Worüber können Sie sich am meisten freuen?
Ich freue mich sehr, dass zwischen unserem Kirchenmusikdirektor und mir als nebenamtlicher Organist ein sehr gutes kollegiales Verhältnis besteht. Das Gleiche gilt für das sehr gute und offene Miteinander mit den Pfarrerinnen und Pfarrern – das motiviert und vermittelt immer das Gefühlt, dass wir an einer gemeinsamen Sache tätig sind!

Haben Sie eine Vision für Ihre Tätigkeit in der Kirchenmusik?
Ich wünsche mir, dass es mir weiterhin gelingt, mit meiner Musik Gott zu loben und die Herzen der Menschen zu erreichen.

Aus dem Kirchenchorwerk

von Landessingwart Mathias Gauer

2022 mit Heinrich Schütz

2022 gedenken wir des 350. Todestages von Heinrich Schütz, manche nennen ihn den Vater der deutschen Musik. Er war erstaunlich gut in ganz Europa vernetzt, mit manchen der Herrschenden auf Augenhöhe im Kontakt, politisch als Diplomat unterwegs, beherrschte mehrere Sprachen, engagierte sich sozial für „seine“ Dresdner Hofkapelle und vor allem natürlich: er war ein genialer Erfinder von Klängen, von Musik, die sich ganz nah am Wort, zumeist am Bibelwort orientierte, es rhetorisch auf eine emotionale Wirkung hob. Dafür beschäftigte er sich sogar mit der hebräischen Sprache, dem Urtext des Alten Testamentes. Von Heinrich Schütz werden 2022 sicher an einigen Orten in der Landeskirche auch die mehrchörigen Großwerke aufgeführt.

Bekannt war in vergangener Zeit sein Beckerscher Psalter, die Vertonung aller Psalmen in der Reimfassung von Cornelius Becker in vierstimmigen Chorsätzen für den Hausgebrauch. Wir haben davon immerhin noch im EG die Chorsätze von „Wohl denen, die da wandeln“ und „Ich will, solang ich lebe“…

Mit dem Becker-Psalter durchs Kirchenjahr
Als Kirchenchorwerk wollen wir alle Wochenpsalmen aus diesem Fundes verfügbar machen: mit den Versen, wie sie für die Gottesdienste ausgewählt sind – beginnend im Advent 2021 bis Kirchenjahresende 2022. Die Chornoten sind dann so aufbereitet, dass der Text bei den Noten steht und die Tonart gut singbar ist. Auch Wunschtonarten, die man z.B. für das Musizieren von Chor mit Instrumenten braucht, werden abrufbar sein.

Wenn Ihr Chor in 2022 auch nur einen dieser Psalmen für den Gottesdienst vorbereitet und singt, dann ist es bei der Vielzahl unserer Chöre mühelos möglich, dass an jedem Sonntag in der EKM Heinrich Schütz erklingt. Auch eine gemischt vokal-instrumentale Ausführung entspricht der damaligen Praxis. Sie erhalten rechtzeitig in einer Rundmail die Information, wenn diese Noten als PDF auf der Homepage stehen und von dort ausgedruckt werden können.

Jubilate – Jubiläum

Mehr als ein Hobby
Man hört die Sorge: Durch die Pandemie wird es ein Chorsterben geben. Ich glaube das nicht. Singen ist kein Hobby, sondern ein humanum und als solches ein Lebensmittel. Und für uns Christen ist es zudem ein Auftrag, jenseits von Lust und Laune:

karavai/Shutterstock

Wir klagen im Lied unser Leid oder stimmen fröhlich den Lobgesang zur Ehre Gottes an. Singen ist dabei lebendiger Selbstausdruck. Im Chor zu singen formt eine Gemeinschaft und ist schon allein durch die Dynamik ein Energieschub. Das hat uns in der Pandemie gefehlt. Wir warten auf den Neustart und werden dankbarer als zuvor diese „Normalität“ schätzen.

So lange gibt es uns schon
Vielleicht hatten Sie als Chor ein Jubiläum und es ist Ihnen wegen der Pandemie durchgerutscht. Aber spätestens im Herbst wäre jedes Jubiläum ein willkommener Anlass der Selbstvergewisserung: So lange gibt es uns schon, wir sind noch da, wir sind wieder da! Feiern Sie es nachträglich und denken Sie daran, dass es dazu im Kirchenchorwerk Urkunden gibt oder Sie auch einen Artikel für diese ZWISCHENTÖNE einreichen können.

Und wenn Sie einen anderen Anlass zum Feiern brauchen, dann holen Sie alle „ausgefallenen“ Geburtstage nach, nehmen das Chorheft zum Chorfest auf der Bundesgartenschau und singen im Pfarrgarten oder auf der Wiese hinter der Kirche die Kanons und Lieder aus diesem Heft, bevor es Wein und Bratwurst gibt.

Zum zweiten Mal: Deutschland singt
Auch das ist in Aussicht: Am 3. Oktober wird wieder auf allen Marktplätzen zum Singen eingeladen. Ob Sie nun Veranstalter sind oder nicht – hingehen und mitsingen und sich der friedlichen Revolution erinnern ist immer willkommen. Dazu wird die Initiative wieder Noten und Proben vorab online stellen (*https://3oktober.org/mitmachen/* oder einfach im Internet suchen: Deutschland singt am 3. Oktober).

Aktuelle Studie zu Chorschäden durch Pandemie

Diese Studie finden Sie auf der Homepage des Carus-Verlages und können Sie dort gern komplett lesen:
www.carus-verlag.com/chormusik-umfrage

Mir sind drei Ergebnisse aufgefallen:

- Gerade Kinderchöre haben die Zeit des Pausierens nicht gut überstanden; die digitalen Ersatzlösungen waren bald ermüdend, weil ja besonders in dieser Altersgruppe auch alles Schulische über den Bildschirm passierte.
- In Erwachsenenchören wurden die sozialen Kontakte untereinander auch ohne musikalische Proben in hohem Maße aufrechterhalten; sicher auch deshalb, weil es sich um „lang eingespielte“ menschliche Beziehungen handelt.
- Die digitalen Ersatzformate für Proben per Zoom oder ähnliche Software brachten in einigen Fällen sehr schöne Ergebnisse zutage. Für die ChorleiterInnen ergab sich in der Regel ein hoher Aufwand an Vor- und Nachbereitung. Nach einer Phase der Begeisterung sortieren sich

oft verschiedene Meinungen: derer, die in allen Lebensbereichen digital unterwegs sind, und derer, die technisch nicht optimal ausgestattet sind – und so wird nicht selten der Wunsch immer stärker, doch wieder reale Probenformate zu finden und ansonsten das Ende der pandemiebedingten Probenbeschränkungen abzuwarten.
- Auch das Kirchenchorwerk veranstaltete im Januar 2021 eine Fortbildung zu „Hybrid-Proben“ als Webinar mit Joachim Geibel, einem ausgewiesenen Fachmann für diese Formate aus Köln.

Zwischen den Zeilen der Studie „lese“ ich, dass Chöre mit liturgischem Selbstverständnis und kirchlichem Bezug ihre „Dienstunterbrechung“ wohl etwas weniger als Kampf ums Weiterbestehen einschätzen, sondern der Wiederaufnahme von z. B. Gottesdienstgestaltungen – oft unter Leitung eines angestellten Kirchenmusikers – sehnsüchtig entgegensehen. „Weltliche“ Chöre, die sich auf dem „freien Markt“ und mit Konzerten behaupten müssen, schauen noch sorgenvoller auf die lange probenlose Zeit und haben z. B. auch finanzielle Probleme zu lösen.
Aber lesen Sie selbst!

Geförderter Neustart mit Stimmbildung

Nein, die Stimme ist nicht eingerostet; drei mal täglich vor den Mahlzeiten kann ein Tischlied angestimmt werden; während der Autofahrt wird zum Radio mitgesungen, wo es sich anbietet … Aber es kann gut und motivierend sein, als Chor mit einem professionellen Stimmbildungsimpuls in den Neustart zu gehen.

Fördergelder
Wenn Sie diese Idee als ein Konzept beschreiben, sind für die Kosten der Stimmbildung Fördergelder möglich. Die Bundesregierung hat mehrere Programme aufgelegt, die unterschiedliche Zielgruppen im Blick haben: den ländlichen Raum, das Singen mit Kindern, den Neustart als „Wiederbelebung“ und Aufbruch …

Am besten lassen Sie sich direkt beraten. Im Chorverband der Evangelischen Kirche in Deutschland gibt es dafür neuerdings einen Ansprechpartner:
Marcus von Amsberg
marcus.amsberg@choere-evangelisch.de
Tel.: 0172 300 82 34.

Auch der Bundesmusikverband für Chöre und Orchester (BMCO) hält Fördermittel bereit, über die ein Sekretariat Auskunft gibt und bei der Beantragung berät:
Dörte Scheurich
scheurich@bundesmusikverband.de
Tel.: (0 30) 60 98 07 81 35

Anregungen auf YouTube
Wer Anträge scheut, dem kann ich für seine SängerInnen empfehlen, einfach YouTube zu öffnen und in die Suchzeile einzugeben: *Stimme, Klang, Atem mit Michael Rapke.*

Diese Anleitungen eines professionellen Sängers per Video sind auf unsere Chöre sehr gut zugeschnitten und führen mit geeigneten Übungen in verschiedene Themen ein. Wer mitmacht, merkt bei sich eine Veränderung zum Guten.

Buchtipp
Und wer nicht am PC sitzen will, sondern ähnliche Tipps und Übungen zum Singen als Buch lesen möchte: Da lohnt sich **„49 AlltagsTips zum StimmErfolg“** von Miriam Meyer. Sie bietet sehr anschaulich und unterhaltsam für jeden Tag über 7 Wochen (darum 49) je eine einfache und

alltagstaugliche Übung an. Eindeutig zu empfehlen. Selbstverlag 2020, 12 € (ab 5 Exemplare 10 €). Bestellung per E-Mail: *stimmerfolg@miriam-meyer.de*

Chorfest auf der Bundesgartenschau

Wenn Sie dieses Heft in der Hand halten, hat das Chorfest stattgefunden oder musste abgesagt werden. Die Planung gestaltete sich zu einer Achterbahnfahrt der Gefühle mit Blick auf die Inzidenzzahlen. Aber als Kopfkino hat das Fest bei mir mehr als einmal stattgefunden: da schlendern kleine Gruppen unbeschwert und fröhlich einen Kanon singend zwischen den blühenden Beeten und erkunden dabei das große Gelände und die vielen Bühnen mit Musikangeboten. Viele Sängerinnen und Sänger begegnen sich, erkennen sich am Layout des Chorheftes, sprechen sich an. Man verabredet sich und isst und trinkt gemeinsam an einem der vielen Stände. Die Openair-Orgel ertönt und es gibt unendlich viel zu bestaunen an Formen und Klängen, Farben und Düften. Dann klingt der ganz große Chor von uns allen festlich im Gottesdienst.

Waren Sie auch da? Dann wird es schöne Fotos und Berichte in den nächsten ZWISCHENTÖNEN geben. Oder die Vorfreude auf ein zukünftiges Fest.

Deine fünf Favoriten für das neue Gesangbuch

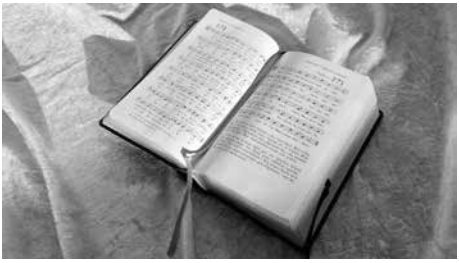
„Schicken Sie uns Ihre Lieblingslieder, und zwar von Platz 1 bis 5. Also genau die Lieder oder Songs, die Ihrer Meinung nach auf jeden Fall im neuen Gesangbuch stehen sollten. Ab Sonntag, 2. Mai, sind die Leitungen freigeschaltet. Dann können Sie im Internet auf der Seite

www.ekd.de/top5

drei Monate lang Ihre Vorschläge eintragen.“

So lädt die Gesangbuchkommission der EKD ein. Entscheidungen über die Auswahl von Liedern für ein neues Gesangbuch fallen nicht in einsamen Expertenrunden, sondern auch so, dass viele mitreden sollen und durch digitale Medien auch können.

Aus allen genannten Liedern wird eine gemeinsame TOP 5 gebildet, die voraussichtlich Ende dieses Jahres in eine Liederapp „Cantico“ mündet.



Auf der Website
www.ekd.de/evangelisches-gesangbuch
sind viele weitere Informationen zu finden, so auch die Geschichte des evangelischen Gesangbuchs und ein Anmeldeformular für den E-Mail-Newsletter, der regelmäßig erscheint.
Machen Sie mit!

Aus dem Posaunenwerk

Musizieren in Familie

Die Pandemie macht das Musizieren in größeren Gruppen schwierig. Bläserinnen und Bläser aus einer Familie können aber trotz Kontaktbeschränkung gemeinsam musizieren. Das hat uns auf die Idee gebracht, in ZWISCHENTÖNE über Bläserfamilien zu berichten, in denen mehrere Personen aus verschiedenen Generationen im Posaunenchor spielen.

Heute stellen wir die Familie **Warmuth aus Triebes** (Kirchenkreis Greiz) vor:

Als Reinhard Warmuth zu Weihnachten 1960 mit fünf weiteren Jungbläsern unter Leitung von KMD i. R. Lothar Danz in der Triebeser Kirche die ersten Weihnachtslieder spielte, ahnte er sicher noch nicht, dass der wenige Monate zuvor gegründete Posaunenchor über 60 Jahre später immer noch mit seiner Unterstützung existieren wird. Sicher hatte er damals auch nicht zu hoffen gewagt, dass er mal mit seinen beiden Söhnen, deren Frauen und drei seiner Enkel zusammen in diesem Posaunenchor Dienst tun kann.

Auch Schwiegertochter Rena stammt aus einer Bläserfamilie, Stephan lernte sie während einer Bläserrüstzeit in Neudietendorf, damals noch mit LPW Klaus Ullmann, kennen. Die Begeisterung für Bläserfreizeiten wurde in der Familie weitergegeben an Rahel, Matthias und Celine, die beiden Großen sind seit einigen Jahren auch Teil des Landesjugendposaunenchores.

Foto: Eva-M. Warmuth

Familie Warmuth in der Triebeser Kirche: Stephan, Christoph, Anke, Rena, Matthias, Rahel und Reinhard (v.l.n.r.), es fehlt Celine

Mit fünf Trompeten, einem Waldhorn, einem Tenorhorn und einer Posaune ist der Familienposaunenchor immer gut aufgestellt, auch wenn die Enkel Rahel und Matthias als Studenten nicht immer zur Verfügung stehen. Neben dem Musizieren im Triebeser Posaunenchor unter Kantor Uwe Großer ist es für Familie Warmuth auch immer wieder ein Höhepunkt, zum jährlichen Familientreffen mit den Bläsern der Großfamilie zu spielen.

Während der Pandemie versucht die Familie, so oft wie möglich in kleiner Runde zu spielen, so beim Balkon-Musizieren, beim Projekt Turmmusik in Zeulenroda und anderen Gelegenheiten. Natürlich freuen sie sich wieder auf das gemeinsame Blasen mit dem ganzen Posaunenchor, was hoffentlich spätestens im Rahmen der BUGA wieder möglich sein wird.

Deutscher Evangelischer Posaunentag 2024 in Hamburg

Der nächste Deutsche Evangelische Posaunentag (DEPT) findet **vom 3. bis 5. Mai 2024** in Hamburg statt. Unter dem Motto „mittenmang“ – also mittendrin – werden etwa 25.000 Bläserinnen und Bläser erwartet. Nach Leipzig (2008) und Dresden (2016) ist es das dritte deutschlandweite Treffen der Posaunenchöre.

Foto: EPiD

Auf dem Deutschen Evangelischen Posaunentag in Dresden (2016)

Aus dem Kirchenmusikerverband

Verbandsrat neu gewählt

Für den Zeitraum 2021 bis 2025 sind mit sehr großer Mehrheit als Verbandsratsmitglieder gewählt worden (in alphabetischer Reihenfolge):
Jan-Martin Drafehn
Sebastian Fuhrmann
Martin Hütterott
Anna Löbner
Stefan Raddatz

Mit der Auszählung der Stimmen und der Feststellung des Wahlergebnisses wurden beauftragt (Wahlausschuss im Zentrum für Kirchenmusik): Marion Körner, Dr. Sebastian Nickel und Rufus Brodersen.

Die Auszählung erfolgte am 17. März 2021 im Zentrum für Kirchenmusik.

Die Beteiligung an der Briefwahl war erfreulich hoch: termingerecht gingen 112 Briefsendungen ein, nach dem Einsendetermin eine weitere, die unberücksichtigt bleiben musste. Damit haben sich fast zwei Drittel der 174 wahlberechtigten Mitglieder an der Wahl beteiligt. Alle termingerecht eingesandten Stimmzettel waren gültig.

Der Wahlausschuss gratuliert der gewählten Kirchenmusikerin und den gewählten Kirchenmusikern im Namen der Mitglieder sehr herzlich und wünscht gute Zusammenarbeit und viel Erfolg bei ihrer Tätigkeit im Verbandsrat.
Marion Körner

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Nach der turnusmäßigen Wahl des Verbandsrates (siehe Protokoll des Wahlvorstandes) hat sich der neue Verbandsrat zu einer ersten Sitzung online am 22.4.2021 getroffen.

Der Verbandsrat dankt allen Mitgliedern, die an der Wahl teilgenommen haben, für das ausgesprochene Vertrauen!

Wir werden im Verbandsrat in den nächsten Wochen und Monaten unter anderem an folgenden Themen arbeiten:

- Satzungsänderung/Ergänzung Onlineformate
- Vorbereitung Mitgliederversammlung Herbst 2021
- Beitragserhöhung, geplant zum 1.1.2022
- Weiterbildungsangebote 2022 – Vorschläge willkommen!

Wir geben gern **Hinweise auf einige interessante Homepages** zu folgenden Themen weiter:
Gebrauchte Orgeln sind zu finden unter:
www.gebrauchtorgel.eu/de/pfeifenorgeln?page=5
Gegebenenfalls kann man dort auch Instrumente zum Verkauf anbieten.
Professionelle Aufnahmen im Tonstudio der Musikhochschule/Bundesakademie Trossingen
www.bundesakademie-trossingen.de/unser-haus/aufnahme-produktion

Die Nutzung ist möglich, da unser Verband über den Zentralverband Kooperationspartner der Bundesakademie in Trossingen ist. Unser Verband vermittelt den Kontakt. Die Konditionen sind dann direkt mit der Bundesakademie zu verhandeln.

Online-Angebot Stimmbildung & Mitsingangebote des Kirchenchorwerks der Nordkirche bei YouTube
www.youtube.com/watch?v=tP-2RhSSZXk
www.youtube.com/watch?v=pRmtDKQpfos
Notendownload und Mitsing-Link unter *www.kirchenchorwerk-nordkirche.de* oder *www.kirchenmusik-ekbo.de*

Aus dem Zentralverband

Zur neuen Vizepräsidentin des VeM wurde auf der Frühjahrstagung **Heike Kieckhöfel** aus Braunschweig gewählt. Sie nimmt den Platz von **Peter Ammer** (LV Württemberg) ein, der seit 1.1.2021 Präsident des Zentralverbandes ist.

Es grüßt Sie alle herzlich
Jan-Martin Drafehn
(alter und neuer Landesvorsitzender)

Aus dem Zentrum für Kirchenmusik

Bibliothek

Herr Kantor **Rufus Brodersen** hat seinen Vertretungsdienst in der Bibliothek nach 1 1/2 Jahren beendet und am 1. Juni 2021 die Kirchenmusikerstelle an der Reglergemeinde in Erfurt angetreten. Wir danken ihm herzlich für seine Arbeit im Zentrum für Kirchenmusik und wünschen ihm für seine neue Tätigkeit alles Gute und Gottes Segen.

Seit dem 12. April hat Frau **Julia Flöricke** die Aufgaben in der Bibliothek übernommen. Damit verändern sich – voraussichtlich bis Ende August 2021 – die Öffnungszeiten der Bibliothek wie folgt:

Montag	08.00 – 12.00 Uhr
Mittwoch	08.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag	08.00 – 12.00 Uhr

Ab August 2021 gibt es auch eine **modifizierte Gebührenordnung** der Bibliothek. An den bisherigen Leihgebühren ändert sich nichts, es sind aber neue Ausleihmöglichkeiten hinzugekommen. So können neben den Al:legrO-Orgelbausätzen (80 €) nun auch (Orff-)Instrumente (5 € pro Instrument) aus der Bibliothek ausgeliehen werden. Dazu zählen u.a. ein Paar Päuklein, Bass-Bausteine, Xylophone und Metallophone.

Stellenbesetzungen

Erfurt, Reglergemeinde:	**Rufus Brodersen**
Buttelstedt:	**Fabian Kiupel**
Oschersleben:	**Malte Klevenow**
Friemar / Fahner Land (Elternzeitvertretung):	**Chris Manuel Rodrian**

KreiskantorInnen

Christine Heimrich ist seit Mai 2021 Kreiskantorin für den Kirchenkreis Südharz. Im Kirchenkreis Bad Frankenhausen-Sondershausen teilen sich **Laura Schildmann** und **Melchior Condoi** das Kreiskantorat.

Bestandene D-Prüfung

Lisann Gernhardt aus Blankenhain hat die D-Prüfung Orgel bestanden.

Aus der Notenbibliothek

Neuzugänge

• Liederbücher / Sammlungen

Mit Herz und Mund – Rejoice, my heart. Gesangbuch für 1-4st.(gem.) Chor a cappella oder mit Begleitung. Hg. vom Gottesdienst-Institut der Ev.-Luth. Kirche in Bayern. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 19.170

SichtWeisen. Liederbuch zum 3. Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt am Main für 1-4st.(gem.) Chor und Instrumente ad lib. – 4 Liederhefte – NLV 19.171

SichtWeisen. Bläserbegleitheft zum 3. Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt am Main für 4st. Bläserchor. – 9 Bläserpartituren – NLV 19.171a

• Chor a cappella

Berg, Alban: Es ist ein Reis entsprungen. Für gemischten Chor a cappella. – ca. 2‘ – 118 Partituren – NLV 16.449

• Chorwerke mit Instrument/en

Bach, Johann Sebastian: Gott ist unsre Zuversicht (BWV 197). Kantate für Soli SAB, Chor SATB und Orchester (2Ob[Ob.d’am] Fg 3Tr 2V Va Vc/Kb Pk Org). – 1 Partitur, 4 Klavierauszüge, 40 Chorpartituren, 20 Instrumentalstimmen – NLV 13.197

Bridge, Frank: A prayer. For chorus (SATB) and orchestra (Pic 2Fl 2Ob 2Kl 2Fg 4Hr 3Tr 3Tr Tb 2V Va Vc/Kb Pk Schlw). – ca. 18’ – 1 Klavierauszug zur Ansicht – NLV 16.446

Delius, Frederick: A Mass of Life (Eine Messe des Lebens). Große Kantate für Soli SATBar, Chor SATB und großes Orchester (Picc 2Fl 3Ob EnglHr BOb 3Kl BKl 3Fg KFg 6Hr 4Tr 3T-Pos B-Tb 2V Va Vc Kb Schlw 2Hf). – ca. 137‘ – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 5.629

Gruber, Franz: Stille Nacht. Liedbearbeitung für Chor SATB und Orchester (3Fl 2Ob Engl.Hr 2Kl 2Fg 2Hr Hf Schlw 2V Va Vc Kb). – 1 Partitur, 93 Chorpartituren, 46 Instrumentalstimmen. – NLV 5.631

Lünnemann, Kai: Soul Messe. Eine Messe zwischen Gospel, Pop, und NGL für dreibis vierstimmigen gemischten Chor und Klavier und Gemeinde. – 1 Partitur – ca. 57‘ – NLV 17.034

Müller, Martin S.: Kleine Latin-Messe. Liturgische Stücke im Latinfeeling und neue Lieder für den Gottesdienst für 1-4st.(gem.) Chor und Band/Klavier. – 1 Partitur, 20 Chorbücher – ca. 36‘ – NLV 07.802

Sarwas, Joachim: Mass in Swing. Für Chor SATB, Bass und Keyboard. – 1 Partitur zur Ansicht, 25 Chorpartituren – ca. 12‘ – NLV 7.873

Todd, Will: Mass in Blue. Für Solo Sopran, Chor SATB, (A-Sax), E-Bass, Drums und Klavier. – ca. 37’ – 1 Klavierauszug zur Ansicht – NLV 17.164

Völlinger, Martin: The Latin Jazz Mass. Für Chor SATB, Jazz-Trio (E-Bass, Dr, Klav) und Saxophon ad lib. – ca. 55‘ – 1 Partitur zur Ansicht, 4 Instrumentalstimmen – NLV 7.557

• Kinderchor und Instrument/e

Menger, Peter: Er-wartet. Ein unerwartetes Weihnachtsmusical für Soli, 1-3st. Kinderchor, Sprecher und Tasteninstrument (Band ad libitum). – ca. 45‘ – 1 Arbeitsheft zur Ansicht – NLV 17.165

Menger, Peter: Ey Mann, Gloria! Musical für Soli, 1-3st. Kinderchor, Sprecher und Tasteninstrument (Band ad libitum). – ca. 20‘ – 1 Arbeitsheft zur Ansicht – NLV 17.166

Menger, Peter: Wir folgen dem Stern. Kinder-Mini-Musical für Soli, 1st. Kinderchor, Sprecher und Tasteninstrument (Band ad libitum). – ca. 58‘ – 25 Arbeitshefte – NLV 7.990

• Sologesang/-kantaten und Instrument/e

Flor, Christian: Nachtmahls-Musik. Lieder nach Gedichten von Christian von Stöcken für Singstimme und Basso continuo. Band 1-3. – je 1 Partitur zur Ansicht – NLV 2.987a-c

Schoof, Armin: Psalm 71. Kantate für Sopran, Querflöte (Violine), Viola und Orgel. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 16.447

• Bläserliteratur

Bläserheft für Kirchentage (Bd. 6). Für 3-6st. Bläserchor. Hg. vom 3. Ökumenischen Kirchentag Frankfurt 2021 e.V. – 29 Bläserpartituren – NLV 19.497

• Bücher/Literatur

Herfurtner, Rudolf: Der Messias. Das Oratorium von Georg Friedrich Händel Teil I. Illustriert von Anna Severynovska. – 29 Seiten – 1 Buch mit CD zur Ansicht – o. Sign.

Junker, Siegmar: Kinderchorleitung. Motivationsimpulse für Musiker und Gemeinden. – 1 Buch zur Ansicht – o.Sign.

Noten- und Bücherverkauf

Franck, César: Ave Maria. Für Chor und Basso continuo (FWV 62). Bearbeitet von Frank Hochstein. – 62 Partituren – Verk.-Preis: je 1,00 € (neu: 2,20 €; Nr. 917)

Freie Orgelmusik des 19. Jahrhunderts für den gottesdienstlichen Gebrauch (Bd. 2). Hg. von Helmut Völkl. – 10 Spielpartituren – Verk.-Preis: 10,00 € (neu: 25,00 €; Nr. 710)

Mendelssohn Bartholdy, Felix: Sechs Präludien und Fugen (op. 35). Orgelfassung von Christoph Bossert. – 10 Spielpartituren – Verk.-Preis: 8,00 € (Nr. 709)

Mendelssohn Bartholdy, Felix: Vom Himmel hoch. Choralkantate für Soli SB, Chor SATB und Orchester (2Fl 2Ob 2Kl 2Fg 2Hr 2Tr / 2V Va Vc Kb / Pk). – 50 Chorpartituren, 25 Instrumentalstimmen (Harm.: 2.2.2.2-2.2.0.0 Pk; Str.: 3.3.1.1.1.1) – Verk.-Preis: je 2,00 € (ChPart), 40,00 € (Instr.-St., neu: 89,30 €; Nr. 560)

Mozart, Wolfgang Amadeus: Missa brevis C-Dur (KV 220, „Spatzenmesse“). Für Soli SATB, Chor SATB und Orchester (Fg 2Cl 3Pos / 2V 3Vc/Kb / Pk / Org). – 20 Chorpartituren, 21 Instrumentalstimmen – Verk.-Preis: je 2,00 € (ChPart) u. 40,00 € (Instr.-St.; Nr. 917)

Telemann, Georg Philipp: Ruft es aus in alle Welt. Weihnachtskantate für Soli SATB, Chor SATB und Instrumente (2V Va Vc/Kb 3Tr Pk) und Basso continuo (TWV 1:1230). – 2 Partituren, 75 Chorpartituren – Verk.-Preis: je 10,00 € (Part, Neupreis: 25,00 €), je 2,00 € (ChPart, Neupreis: 4,25 €; Nr. 916)

Vivaldi, Antonio: Magnificat (RV 610). Für Soli SA/T, Chor SATB, 2 Streicher/Oboen und Basso continuo. – 20 Chorpartituren – Verk.-Preis: je 2,50 € (neu: je 4,50 €; Nr. 542)

Zum reichhaltigen Angebot unseres (antiquarischen) Noten- und Buchverkaufs sowie des Angebots unserer hauseigenen Edition schauen Sie bitte auch auf unserer Homepage nach unter *www.kirchenmusik-ekm.de/musikbibliothek*.

Neuerscheinungen

Tonträger

Orgelmusik aus Mitteldeutschland
Thomas Ennenbach an der Kloß-Orgel der Kirche St. Magdalenen in Langenbogen, Ralf Mielke – Flöte, Ensemble Arco Lungo.
querstand, VKJK 2103

Werke von Johann Bernhard Bach, Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Johann Georg Schübler, Joseph Haydn, Johann Christoph Kellner, Ludwig van Beethoven, Felix Mendelssohn Bartholdy und Antonio Vivaldi.

Die Orgel wurde 1735 vom Weißenfelser Hoforgelbauer Georg Theodor Kloß erbaut und 1826 in die neu erbaute Kirche in Langenbogen bei Halle umgesetzt. Bis heute ist unklar, für welche Kirche sie ursprünglich gebaut worden war.

Das Instrument befand sich zuletzt in einem bedauerlichen Zustand. Im Jahr 2001 gründete sich ein Förderverein, und 2003–2004 konnte die Orgel durch Orgelbaumeister Ekkehart Groß (Waditz) umfangreich restauriert werden.

Die vorliegende CD entstand aus Anlass des 20-jährigen Gründungsjubiläums des Fördervereins Barockorgel und legt eindrucksvoll Zeugnis ab vom reichen musikalischen Leben in Langenbogen. Bis heute hat der Verein weit über 100 Veranstaltungen organisiert.
(Information aus der Verlagsankündigung)

Das Berliner Label JUBALmusic hat sich immer wieder auch der Thüringer Orgellandschaft gewidmet. In der Editionsreihe „Orgelland Thüringen“ sind kürzlich die Folgen 11 und 12 erschienen (Bestellung z. B. unter *www.jubal.de*):

Das goldene Thüringer Orgelzeitalter
CD zum 250. Geburtstag von Christian Heinrich Rinck
Orgelland Thüringen vol. 12
JUBALmusic (2020), Nr. 200501

Peter Harder und KMD Theophil Heinke spielen Werke von Johann Sebastian Bach, Johann Peter Kellner, Johann Christoph Kellner, Johann Christian Kittel und Christian Heinrich Rinck an historischen Orgeln in **Waltershausen**, **Wahlwinkel**, **Gotha**, **Gräfenroda** und **Liebenstein** (b. Gräfenroda).

Das Begleitheft informiert ausführlich über Rinck und sein damaliges Orgelumfeld. Leider fehlen nähere Angaben über die auf der CD zu hörenden Orgeln.

Hesse-Orgeln in Thüringen
Orgelland Thüringen vol. 11
JUBALmusic (2020), Nr. 200201
Die Orgelbauer-Dynastie Hesse aus Dachwig baute über 100 Jahre Orgeln in Thüringen und weit darüber hinaus. Auf der CD sind drei Generationen der Orgelbauerfamilie vertreten mit den Instrumenten in Erfurt-**Möbisburg** (II/19, 1780), **Holzhausen** (II/17, 1788-1801), **Seebergen** (II/29 + 6 Transmiss., 1822), **Wahlwinkel** (II/21, 1829) und **Schwerstedt** (II/27, 1845).

Andreas Fauß und KMD Theophil Heinke spielen Werke von Johann Sebastian Bach, Josef Gabriel Rheinberger, Christian Heinrich Rinck, Ernst Ludwig Gerber u.a.

Das Begleitheft stellt die Orgeln mit farbigen Abbildungen, Dispositionen und ergänzenden Angaben vor.

Rommel-Orgeln in der Thüringer Rhön
Orgelland Thüringen vol. 10
JUBALmusic (2019), Nr. 180801
Johann Caspar Rommel (1721–1800) lebte und wirkte in Roßdorf bei Schmalkalden. Fünf von ihm erbaute Orgeln sind erhalten, wurden restauriert und sind auf der CD zu hören: **Herpf** (II/22, 1756), **Kaltenlengsfeld** (II/22, 1757), **Wohlmuthausen** (II/18, 1766), **Zella-Mehlis** (II/25, 1779), **Geba** (I/9, 1793).

Sebastian Fuhrmann, Sebastian Schmuck und Ulf Prieß spielen Werke von Dieterich Buxtehude, Johann Pachelbel, Georg Böhm, Johann Gottfried Walther, Johann Sebastian Bach u.a.

Das Begleitheft enthält Informationen zu den gespielten Orgelwerken und stellt die Instrumente mit farbigen Abbildungen, Dispositionen und ergänzenden Angaben vor.

Schon vor einigen Jahren erschien bei JUBALmusic:

Zacharias-Hildebrandt-Orgel (1728) zu St. Jacobi Sangerhausen
KMD Martina Pohl spielt Werke von Johann Sebastian Bach.
Präludium und Fuge h-moll BWV 544, Passacaglia und Fuge c-moll, die Schübler-Choräle, Concerto G-Dur BWV 592, Sinfonia D-Dur aus BWV 29 (Bearbeitung von Marcel Dupré), Präludium d-moll nach Adagio g-moll für Violine solo BWV 1001a (Bearbeitung von Hermann Keller), Fuge d-moll BWV 539b.

Von Zeit zu Zeit weisen wir an dieser Stelle auf neue Einspielungen hin, bei denen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker unserer Landeskirche beteiligt waren oder Orgeln aus dem Bereich der EKM zu hören sind. Gern können Sie uns über solche CD-Neuerscheinungen informieren.

Bläsernoten

Gott danken ist Freude - Band IV
Herausgeber: Sächsische Posaunenmission
*Preise: Bläserbuch **18 €**, Juniorheft 4 €, Partituren-Schlagwerkausgabe 5 €, Andachtsheft 5 €, CD-Box ca. 20 €*
Alle Produkte sind erhältlich unter: www.spm-ev.de/item/126-shop

Die Konzeption des Bläserbuches orientiert sich an Vorgängerbänden. Neben Instrumentalmusik aus fünf Jahrhunderten und choralgebundenen Sätzen sind liturgische und geistliche Vertonungen sowie internationale Kirchenmusik enthalten. Einen besonderen Schwerpunkt bilden Turmmusiken. Dazu zählen Sätze von Valentin Haußmann, Michael Altenburg, Johann Herman Schein, Samuel Scheidt, Melchior Franck, Gottfried Reiche und Johannes Pezelius. Aber auch Komponisten aus späteren Jahrhunderten wie Johann Christoph Schultze, Friedrich Schneider, Heinrich Marschner und Martin Grabert haben dazu Musik geschrieben. Abgerundet wird dieses Kapitel mit neu beauftragten Werken von Rainer Lischka, Dieter Wendel und Steffen Schiel.

Der größte Teil des Bläserbuches ist neu komponiert worden oder erscheint in neuen Bearbeitungen. Insgesamt sind mehr als 80 Komponisten und Komponistinnen vertreten.

Mit einem Umfang von 108 Titeln auf 240 Seiten (16 Ausklappseiten) ist das neue „Gott danken“ noch etwas umfangreicher als der dritte Band. Angeboten wird das Heft wieder in Ringbuchhaltung und Klebebindung.

Das Juniorheft umfasst 28 Seiten und bietet bei den meisten Sätzen drei Jungbläserstimmen an. Ein Heft mit 12 Bläserandachten zu Themen des Bläserbuches gibt die Möglichkeit, ca. 20-minütige musikalische Andachten zu gestalten.

In der Partituren-/Pauken-/Schlagwerkausgabe sind auf 76 Seiten 20 Partituren, 12 Paukenstimmen, 8 Schlagwerkstimmen sowie eine Liedvorlage abgedruckt. Als Einstudierungshilfe gibt es zudem Tonaufnahmen von 94 Sätzen in der CD-Box. Diese mehr als 200 Minuten Musik kann man auch auf Audio-Streaming-Portalen wie Spotify herunterladen.

Bläsermusik 2021
Herausgeber: LPW Hans-Ulrich Nonnenmann (Württemberg)
*Preise: Notenheft: **15,00 €**, Trompetenstimmen in B: 15,00 €, Doppel-CD: 25,00 €*
Paket Bläsermusik 2021 (Notenheft in C und Doppel-CD): 35,00 €
Alle Produkte sind unter https://ejw-buch.de unter dem Suchwort „Bläsermusik 2021“ erhältlich.

Das neue Notenheft „Bläsermusik 2021“ setzt die bekannte und erfolgreiche Reihe der Bläsermusik aus Württemberg fort. Es enthält eine bunte Mischung mit Stücken unterschiedlicher Stile, Epochen und Schwierigkeitsgrade. Mit Stücken von Michael Schütz, Mussorgsky, Smetana, Tschaikowski und vielen anderen namhaften Komponisten bietet es auf 148 Seiten sowohl kleineren als auch größeren Chören die reichhaltige Gelegenheit, das Repertoire zu erweitern.

Parallel zu dem Notenheft ist eine Doppel-CD erschienen, auf der die meisten Titel des Notenheftes eingespielt worden sind. Ebenso ist eine Ausgabe für Trompete in B erhältlich.

Termine und Hinweise

Termine des Posaunenwerkes

Die Durchführung der Veranstaltungen des Posaunenwerkes steht unter dem Vorbehalt der weiteren Entwicklung in der Corona-Pandemie.

Herbstarbeitsphase des Landesjugendposaunenchores
Vom 3. bis 5. September 2021 findet in **Tambach-Dietharz** die Herbstarbeitsphase des Landesjugendposaunenchores statt. Inhaltlich wird an diesem Wochenende neue Literatur eingeübt und insbesondere das Programm für das Bachfest vorbereitet, das am gleichen Wochenende in Gotha stattfindet. Neue Mitglieder im Alter von 14 bis 21 Jahren sind zu dieser Arbeitsphase herzlich willkommen und eingeladen, sich anzumelden. Alle weiteren Infos zu diesem Chor unter *www.posaunenwerk-ekm.de/LJPC/*.
Leitung: **Kantor Stefan Raddatz & Team**
Kosten: **10 €**
Anmeldungen: **bis zum 1.7.2021** bitte möglichst online *www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/*

Familienwandertag des Posaunenwerkes
Das Posaunenwerk lädt am **4. September** wieder zu einem Familienwandertag ein. Diesmal ist die Wanderstrecke etwas kürzer, dafür gibt es zusätzlich ein kulturelles Angebot.

Treffpunkt ist um 10 Uhr am Besucherzentrum Arche Nebra, wo wir den gemeinsamen Tag mit einem Morgenchoral beginnen möchten. Von dort aus führt uns die Wanderstrecke zum Mittelberg. Hier kann man sich den Fundort der Himmelsscheibe ansehen und den Aussichtsturm besteigen. Nach einem gemeinsamen Picknick wandern wir zurück zum Ausgangspunkt. Insgesamt ist der Rundweg ca. 6 km lang.

Anschließend besteht noch die Möglichkeit, das Besucherzentrum Arche Nebra *www.himmelsscheibe-erleben.de* zu besichtigen (kostenpflichtig) oder ein Stück entlang der Unstrut zu laufen. Dort soll auch zum Abschluss am Nachmittag noch einmal gemeinsam musiziert werden. Die benötigte Notenliteratur wird nach Anmeldung mitgeteilt.

Eingeladen sind Bläserinnen und Bläser mit ihren Familien. Für Rückfragen steht **LPW Matthias Schmeiß** (Tel. 0175-8606872) zur Verfügung.
Anmeldungen bitte möglichst online bis zum **1.8.2021:** *www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/*.

Seminar „Posaunenchor plus Pauken“ (LG 2-3)
In der Reihe „Posaunenchor plus ...“ findet am **18. September** ein Seminar in **Barleben** statt, dass sich ausführlich mit dem gemeinsamen Musizieren von Posaunenchören und Pauken beschäftigt. Gerade bei Festgottesdiensten, Jubiläen, Konzerten und Posaunenfesten werden diese Instrumente gern gemeinsam eingesetzt, weil sie Veranstaltungen in besonderer Weise einen festlichen und erhabenen Glanz verleihen.

Neben der Vorstellung von Literatur für diese Instrumenten-Kombination wird in diesem Seminar vor allem die Spieltechnik von Pauken vermittelt und Hinweise zu deren Verwendung gegeben.

Zu diesem Seminar sind auch alle Bläserinnen und Bläsern eingeladen, die nach der langen Zeit der Pandemie wieder in den Posaunenchor einsteigen und einen Tag intensiv musizieren möchten.

Das Seminar beginnt um 10 Uhr und endet mit einer öffentlichen Bläsermusik (Beginn 17 Uhr) gegen 18 Uhr.
Leitung: **LPW Frank Plewka**
Referent: **Kevin Kemnitzer**
Kosten: **10 €** inkl. Getränke und Mittagessen
Anmeldungen: bis zum **27.8.2021** bitte möglichst online *www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/*

Seminar „Hohes Blech" (LG 2-3)
Gemeinsam mit dem Posaunenwerk Anhalt lädt das Posaunenwerk der EKM am **25. September** zu einem Seminar für das hohe Blech nach **Gernrode** ein. In diesem Seminar werden die Themen Atmung, Tonbildung, Höhe und Ausdauer sowie viele weitere Fragen rund um die Trompete und das Flügelhorn behandelt. Neben den blastechnischen Einheiten im Plenum gibt es die Möglichkeit zum Einzel- oder Kleingruppenunterricht. Ergänzend wird neue und interessante Literatur für das hohe Blech vorgestellt und gemeinsam erarbeitet.

Das Seminar beginnt um 10 Uhr und endet mit einer öffentlichen Bläsermusik (Beginn 17 Uhr) gegen 18 Uhr in der Stiftskirche.
Leitung: **LPW Frank Plewka/LPW Steffen Bischoff (Anhalt)**
Kosten: **10 €** inkl. Getränke und Mittagessen
Anmeldungen: bis zum **27.8.2021** bitte möglichst online *www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/*

Bläserseminar „Michael Praetorius"
In diesem Jahr gedenkt die Musikwelt des 450. Geburtstages und 400. Todestages von Michael Praetorius. Wir laden aus diesem Anlass am **2. Oktober** zu einem Bläserseminar in seinen Geburtsort **Creuzburg** (bei Eisenach) ein. Dabei wollen wir das Leben des Komponisten und Musikgelehrten sowie sein umfangreiches Werk – von einfachen Sätzen bis zur Mehrchörigkeit – kennenlernen. Den Abschluss bildet um 17 Uhr eine Bläsermusik in der Nicolaikirche.
Die Leitung des Seminars hat Landesposaunenwart **Matthias Schmeiß.** Die Teilnehmergebühr beträgt **10 €**. Anmeldungen bitte möglichst online bis zum **1.9.2021**: *www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.*

Gottesdienst zum Tag der Deutschen Einheit in Marienborn (LG 2-3)
An der Gedenkstätte „Deutsche Teilung" in Marienborn findet am **3. Oktober** der nächste ökumenische Bittgottesdienst zum Tag der Deutschen Einheit statt. In diesem Jahr liegt die Leitung in den Händen von Landesposaunenwart Frank Plewka, in dessen Namen wir herzlich zur Mitwirkung einladen möchten. Die Bläser treffen sich um 9.30 Uhr zur Probe. Der Gottesdienst beginnt um 11.00 Uhr. Das Bläserprogramm für den Gottesdienst wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Eine kurze Rückmeldung an *posaunenwerk@ekmd.de* bzgl. der Teilnahme erleichtert die Vorbereitung – vielen Dank!
Leitung: **LPW Frank Plewka**
Anmeldungen: bis zum **1.9.2021** bitte möglichst online *www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/*

Posaunenchorleiterlehrgang
Unser Posaunenwerk bietet gemeinsam mit dem Posaunenwerk Anhalt **vom 8. bis 10. Oktober in Wernigerode** einen Posaunenchorleiterlehrgang an.

Den Schwerpunkt bildet dabei der Gruppenunterricht in praktischer Chorleitung und Probenmethodik sowie instrumentaler Einzelunterricht. Damit richtet sich der Lehrgang sowohl an Chorleitungsanfänger als auch an fortgeschrittene und haupt-

amtliche bzw. erfahrene Chorleiter. Er ist der praktische Teil im Rahmen der D-Ausbildung. Außerdem wird die Teilnahme am Posaunenchorleiterlehrgang als Weiterbildung für die Beantragung der Übungsleiter- bzw. Fortbildungspauschale bei den Landesmusikräten anerkannt.

Die Leitung des Lehrgangs liegt bei den **Landesposaunenwarten Matthias Schmeiß, Frank Plewka und Steffen Bischoff (Anhalt).** Die Teilnehmergebühr beträgt **100 €** (incl. Übernachtung und Verpflegung), Einzelzimmerzuschlag: 20 €. Anmeldungen bitte möglichst online bis zum **1.9.2021:** *www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.*

Bläsermusik zum Advent (LG 2-3)
Am **1. Advent** findet in der **Pauluskirche in Magdeburg** die schon traditionelle Bläsermusik zum Advent statt. Texte und Musik wollen zu Beginn des Advents sowohl die Aktiven als auch die Zuhörer auf die Vorweihnachtszeit einstimmen und Raum zur Besinnung und Ruhe bieten. Mit der Anmeldung zu diesem Projekt verpflichtet man sich, an drei Proben teilzunehmen und das Konzertprogramm in einem sog. „Posaunenchor auf Zeit“ vorzubereiten.

Die **Proben** finden **mittwochs** in der Zeit **von 19.00 bis 20.30 Uhr in Magdeburg** statt. Die genauen Probentermine werden nach der Anmeldung mitgeteilt oder können bei LPW Plewka erfragt werden. Alle Bläserinnen und Bläser (nicht nur aus dem Großraum Magdeburg), die Freude und Interesse daran haben, ein attraktives Programm in einem großen Chor einzustudieren und aufzuführen, sind herzlich eingeladen sich anzumelden.
Leitung: **LPW Frank Plewka**
Anmeldungen: bis zum **31.8.2021** bitte möglichst online *www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/*

Musik im Kerzenschein (LG 2-3)
Für dieses Jahr ist am **2. Advent** wieder die „Musik im Kerzenschein“ in **Halle** in Planung. Sie wird am **5. Dezember** um 18 Uhr in der Marktkirche von Bläsern und weiteren Instrumentalisten gestaltet. Dazu soll ein „Posaunenchor auf Zeit“ gegründet werden, zu dem alle Interessierten (nicht nur aus dem Großraum Halle) eingeladen sind. Mit der Anmeldung zu diesem Projekt verpflichtet man sich, an **3 Proben** teilzunehmen und das adventlich-weihnachtliche Konzertprogramm vorzubereiten.

Alle Proben finden **mittwochs** in der Zeit **von 18.30 bis 20.00 Uhr** statt. Die genauen Probentermine werden nach der Anmeldung mitgeteilt oder können bei LPW Plewka erfragt werden. Alle Bläserinnen und Bläser, die Freude und Interesse daran haben, ein attraktives Programm in einem großen Chor einzustudieren und aufzuführen, sind herzlich eingeladen sich anzumelden.
Leitung: **LPW Frank Plewka**
Anmeldungen: bis zum **31.8.2021** bitte möglichst online *www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/*

Tagung: Hymnologie-Unterricht der Zukunft

29. September bis 1. Oktober 2021 in Halle
Die Tagung wird von der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle in Kooperation mit der Direktorenkonferenz Kirchenmusik der EKD und dem Zentrum für Kirchenmusik veranstaltet. Themenschwerpunkte der Vorträge und Diskussionen sind Didaktik und Inhalte des Hymnologie-Unterrichts an Hochschulen und in der C- und D-Ausbildung, auch angesichts neuen Liedguts und neuer Möglichkeiten

der Vermittlung durch elektronische Medien. Die Konferenz soll zudem ein Forum zu Gespräch und kollegialem Austausch sein.

Das Rahmenprogramm bietet Führungen durch die Stadt Halle, die Franckeschen Stiftungen und die Gesangbuchsammlung der Marienbibliothek sowie Konzerte.

Ausführliche Informationen zur Tagung und zur Anmeldung auf
www.kirchenmusik-ekm.de (› „Aktuelles“)
Anmeldeschluss: 30. 6.

Thüringer Orgelsommer

26. Juni bis 25. Juli 2021
Das vom gleichnamigen Verein veranstaltete Festival findet nunmehr zum 30. Mal statt. Die wertvolle Orgellandschaft Thüringens will der Verein gerade im Jahr der Orgel besonders präsentieren.

Geplant sind über 40 Konzerte mit Orgelmusik in zahlreichen Kirchen, Schlössern, Burgen und auch Open Air (u.a. auf der BUGA Erfurt). Das Abschlusskonzert findet am 25. Juli um 17.00 Uhr in der Stadtkirche Waltershausen statt. Hierbei wird die größte Barockorgel Thüringens gemeinsam mit Orchester erklingen.

Die künstlerische Gesamtleitung hat KMD Theophil Heinke.

Über das Programm (und eventuelle corona-bedingte Änderungen) informiert die Internetseite des Vereins:
www.orgelsommer.de

Thüringer Orgeljournal 2021

Nach mehrjähriger Unterbrechung setzt der Verein „Thüringer Orgelsommer e. V.“ erfreulicherweise diese Publikationsreihe fort.
Aus dem Inhalt:

- 300 Jahre Schwalbennestorgel Bedheim
- Nicolaus Seeber – Organist, Orgelbauer, Komponist und Lehrer
- Johann Caspar Rommel – Orgel- und Claviermacher aus Roßdorf
- Rekonstruktion der Oehninger-Orgel in der St. Antonius-Kirche Worbis
- Thiele-Orgel in der Kiliankirche Schönfeld
- Der Orgelbauer Georg Franz Ratzmann
- Christian Heinrich Rinck als herausragender Vertreter der Thüringer Orgelschule, seine Beziehungen zur Familie Kellner, das Orgel-Umfeld seiner Thüringer Jugendzeit

Zu bestellen für 5 € plus Porto unter:
kontakt@orgelsommer.de
oder telefonisch: (0 36 22) 4 00 66 36

30. Thüringische Orgelakademie

29. August bis 4 . September 2021
Kurse – Konzerte – Orgelexkursionen
Kurse an der Trost-Orgel (1739) in Altenburg sowie Exkursionen zur Oestreich-Orgel in Stadtlengsfeld (1792), zur Trost-Orgel in Waltershausen (1730/55), zur Silbermann-Orgel in Ponitz (1737), zur Opitz-Orgel in Jonaswalde (1857) sowie zum Bachhaus in Eisenach
Gastprofessorenkonzert in Waltershausen, Teilnehmerkonzerte in Jonaswalde und Altenburg
Dozenten:
Prof. Dr. Ludger Lohmann, Stuttgart (Werke von Johann Sebastian Bach, Christian Heinrich Rinck und Wolfgang Amadeus Mozart)

Prof. Pieter van Dijk, Amsterdam/Hamburg (Werke von Jan Pieterszoon Sweelinck und Johann Sebastian Bach)
Dr. Felix Friedrich, Altenburg (Werke von Johann Ludwig Krebs)
Intendant: Schlossorganist Dr. Felix Friedrich
Gebühren (incl. Übernachtung/Frühstück):
aktive Teilnahme: 395 € (Studierende 295 €)
passive Teilnahme: 375 €
(begrenzte Teilnehmerzahl)
Anmeldeschluss: 31. Juli 2021
Veranstalter, Informationen, Anmeldung:
Schloss- und Kulturbetrieb Residenzschloss Altenburg, Schloss 2, 04600 Altenburg
Tel.: (0 34 47) 51 27-10, Fax: -32
info@residenzschloss-altenburg.de

Merseburger Orgeltage

11. bis 19. September 2021
Dieses Musikfest findet in diesem Jahr zum 51. Mal statt. Das Thema
„Geweiht für die Ewigkeit" –
Der Gregorianische Choral, ein Begleiter durch 1000 Jahre
nimmt Bezug auf die Weihe des Merseburger Domes vor 1000 Jahren. In mehr als 25 Veranstaltungen mit renommierten Ensembles und Solisten werden eintausend Jahre Musikgeschichte erlebbar.

Aufführungen des „Messias" von Georg Friedrich Händel in einer Fassung von Johann Adam Hiller, dem Gewandhauskapellmeister und Thomaskantor im Leipzig des späten 18. Jahrhunderts, des Programms „Leipziger Disputation" – Martin Luther und Johannes Eck, eines Konzertes zum 400. Geburtstag und 350. Todestag von Michael Praetorius, Konzerte zum Gedenken an den 50. Todestag von Marcel Dupré und Rudolf Mauersberger und den 100. Todestag von Camille Saint-Saëns sowie das Abschlusskonzert mit Johann Sebastian Bachs H-Moll-Messe sind einige Höhepunkte des vielfältigen Programms. Die Ladegast-Orgel des Domes ist täglich in Konzerten mit namhaften Organisten zu hören.

Über das Programm (und eventuelle corona-bedingte Änderungen) informiert die Internetseite
www.merseburger-orgeltage.de

Für Ihre Planung: Komponisten-Gedenkanlässe und -Jubiläen 2022

Bach, Johann Ernst (1722-1777)
300. Geburtstag
Bergt, Christian Gottlob August (1772-1837)
250. Geburtstag
Franck, César (1822-1890)
200. Geburtstag
Kellner, Johann Peter (1705-1772)
250. Todestag
Kuhnau, Johann (1660-1722)
300. Todestag
Praetorius, Michael (1572-1621)
450. Geburtstag
Reinthaler, Carl Martin (1822-1896)
200. Geburtstag
Scheinpflug, Christian Gotthelf (1722-1770)
300. Geburtstag
Schütz, Heinrich (1585-1672)
350. Todestag
Vaughan Williams, Ralph (1872-1958)
150. Geburtstag

Ein Verzeichnis der in unserer Bibliothek vorhandenen Werke dieser Komponisten ist auf *www.kirchenmusik-ekm.de* abrufbar *(› Zentrum für Kirchenmusik › Musikbbliothek › Bestandslisten › Jubilare 2022)*.

Anschriften und Bankverbindungen

Zentrum für Kirchenmusik

Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 80, Fax: - 89
E-Mail: *zentrum-kirchenmusik@ekmd.de*
Bürozeiten: täglich von 8.00 bis 16.00 Uhr
Landeskirchenmusikdirektor:
Dietrich Ehrenwerth
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 83
E-Mail: *Dietrich.Ehrenwerth@ekmd.de*
Landessingwart, Beauftrager für die Neben- und Ehrenamtlichenausbildung:
Mathias Gauer
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84
E-Mail: *Mathias.Gauer@ekmd.de*
Geschäftsführung:
Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82, Fax: - 89
E-Mail: *Sebastian.Nickel@ekmd.de*
Sekretariat:
Marion Körner
Tel.: (03 61) 73 77 68 80
E-Mail: *Marion.Koerner.zfk@ekmd.de*
Bibliothek:
Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82, Fax: - 89
Julia Flöricke
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 86, Fax: - 89
Bankverbindung:
IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0211 und weiterer Text

Posaunenwerk

Geschäftsstelle:
siehe nächste Seite
E-Mail: *Posaunenwerk@ekmd.de*
Obmann:
Pfarrer Steffen Pospischil
Kleine Kirchgasse 17, 99955 Bad Tennstedt
Tel.: (036041) 57131, Fax: (036041) 32951
E-Mail: *Steffen.Pospischil@ekmd.de*
Stellvertretender Obmann:
Pfarrer Johannes Möcker
Brüderstr. 1a, 39124 Magdeburg
Tel.: (03 91) 2 53 62 54
E-Mail: *johannes.moecker@ksp-md-nord.de*
Landesposaunenwart:
KMD Matthias Schmeiß
Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 85
E-Mail: *Matthias.Schmeiss@ekmd.de*
Landesposaunenwart:
KMD Frank Plewka
Puschkinstr. 7, 06179 Teutschenthal
Tel.: (034601) 52601, Fax: (034601) 52602
E-Mail: *Frank.Plewka@ekmd.de*
Internet:
www.posaunenwerk-ekm.de
Bankverbindung:
IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0231 und weiterer Text

Kirchenchorwerk

Vorsitzender:
Landessingwart Mathias Gauer
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84
E-Mail: *Mathias.Gauer@ekmd.de*
Geschäftsstelle:
siehe nächste Seite
E-Mail: *Kirchenchorwerk@ekmd.de*
Bankverbindung:
IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0214 und weiterer Text

Verband evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker

Vorsitzender:
KMD Jan-Martin Drafehn
Markt 2, 06618 Naumburg
Tel.: (0 34 45) 6 99 18 60
E-Mail: *jan-martin.drafehn@t-online.de*
Geschäftsstelle:
siehe unten
E-Mail: *Kirchenmusikerverband@ekmd.de*
Bankverbindung:
IBAN: DE16 5206 0410 0008 0235 57

Geschäftsstelle für Posaunenwerk, Kirchenchorwerk, Verband

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
Sekretariat:
Marion Körner
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89

Kirchenmusikstudium

Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale)
Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale)
Tel.: (03 45) 21 96 90, Fax 21 96 929
E-Mail: *Sekretariat@ehk-halle.de*
Rektor: Prof. Peter Kopp
Internet: *www.ehk-halle.de*

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, Institut f. Musikpädagogik und Kirchenmusik
Platz der Demokratie 2/3, 99423 Weimar
Tel.: (0 36 43) 555 138
E-Mail: *saskia.schenke@hfm-weimar.de*
Institutsdirektor: Prof. Gero Schmidt-Oberländer
Internet: *www.hfm-weimar.de*
(› Mitarbeiter › Institute | Fakultäten)

Kirchenmusikalische C-Ausbildung

im Zentrum für Kirchenmusik Erfurt
Leiter: Mathias Gauer
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84
E-Mail: *Mathias.Gauer@ekmd.de*

im Kirchenmusikalischen Seminar
an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale)
Leiter: Oliver Burse
Tel.: (03 45) 47 23 54-60
E-Mail: *info@c-ausbildung-halle.de*
Internet: *www.c-ausbildung-halle.de*

Kirchenmusik der EKM im Internet

www.kirchenmusik-ekm.de

Impressum

ZWISCHENTÖNE · 29. Jahrgang
Heft 2|2021
Kirchenmusikalische Mitteilungen der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland
Herausgeber:
Zentrum für Kirchenmusik der EKM
Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de
Zusammenstellung: Dr. Sebastian Nickel
Design: arnold.berthold.reinicke
Druck: fehldruck GmbH, Erfurt
Erscheinungsweise: vierteljährlich: März – Juni – September – Dezember
Redaktionsschluss: in der Regel am 1. des Vormonats
Bezug: auf Spendenbasis
Orientierung: 8 €/Jahr (Einzelheft 2,00 €)
Bankverbindung:
IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: „Spende Zentrum Kirchenmusik 0211.00.2210 UK1“

Foto: Eva Henneberger

cover: arnold.berthold.reinicke

EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
Zentrum für Kirchenmusik

Meister-Eckehart-Straße 1 · 99084 Erfurt
Fon 0361 – 73 77 68-82 | Fax 0361 – 73 77 68-89
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de